

Haidhauser

nachrichten

Oktober 2020

Preis 1,20 Euro

45. Jahrgang

Nr. 10/2020

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Markt auf dem Wiener Platz

Der Charme bleibt gewahrt

Nach längerer Planungspause ist nun wieder Bewegung in die Erneuerung der Marktstandl auf dem Wiener Platz gekommen. Das Baureferat hat dem Bezirksausschuss zwei Varianten vorgelegt, die auf unterschiedlichem Weg beide das gleiche Ziel haben: Die Form des Marktes und die Größe und Gestaltung der Marktstände bleiben weitestgehend erhalten.

Zu Besuch im Unterausschuss Planung des Au/Haidhauser Bezirksausschusses erschienen im letzten Monat eine Vertreterin des städtischen Baureferats und des mit der Durchführung beauftragten Architekturbüros. Im April 2018 hat der Stadtrat grünes Licht für die konkrete Planung gegeben. Zuvor hatten Bezirksausschuss und Bürgerschaft mit sehr viel Einsatz dafür gekämpft, den Markt auf dem Wiener Platz in seiner gewachsenen Struktur zu erhalten. Erst als sich Oberbürgermeister Dieter Reiter im Juni 2016 bei einem Ortstermin in diesem Sinne geäußert hatte, war die Auseinandersetzung um den künftigen Markt entschieden.

Dagmar Hann vom städtischen Baureferat skizzierte im Planungsausschuss die Eckpunkte der Marktsanierung. Das äußere Erscheinungsbild wird bleiben und der Innenhofcharakter wird gestärkt. Die vorangegangene Bestandsaufnahme habe gravierende Verfallserscheinung im Sockelbereich einiger Marktstände ans Tageslicht gebracht. Die Sanierung erweise sich daher aufwändiger als ursprünglich angenommen. Mit den anstehenden Arbeiten wolle man das Fundament für die nächsten 30 bis 50 Jahre legen.

Heute sind neun Marktbeschricker in sechs Marktstandln untergebracht, die in einem an einer Seite offenen Dreieck gruppiert sind und einen Innenhof bilden. Diese Struktur der Marktstandln greift die Gestalt des Wiener Platzes auf. An allen bestehenden Bauten wird es kleine Erweiterungen im rückseitigen Bereich geben. Diese fallen beim Stand am westlichen Spitz, nahe des Brunnens, etwas umfassender aus, weil dort eine WC-Anlage angebaut wird. Gänzlich neu errichtet wird ein Marktstand (Haus 10) außerhalb des Dreiecks im nördlichen Platzbereich. Dieser soll einen weiteren Marktbeschricker aufnehmen. Lediglich ein Haus, das „Fisch-Häusl“, steht unter Denkmalschutz.

Zur Durchführung der Arbeiten an den Marktstandln stehen zwei Varianten zur Wahl: Reparatur direkt an Ort und Stelle oder Abbau

und Transport in eine Werkstatt mit anschließendem Wiederaufbau am alten Platz. Damit würde die „Baustelle in die Werkstatt verlegt“, wie das Baureferat in seiner Beschlussvorlage schreibt.

Da alle alten Fundamente abgetragen und neue gegossen werden müssen, ist eine Reparatur an Ort und Stelle sehr aufwändig, was Zeitbedarf und Baulogistik betrifft. Einfacher ist es, die notwendigen Reparaturen in einer Werkstatt vorzunehmen und währenddessen die Arbeiten an den Fundamenten auszuführen.

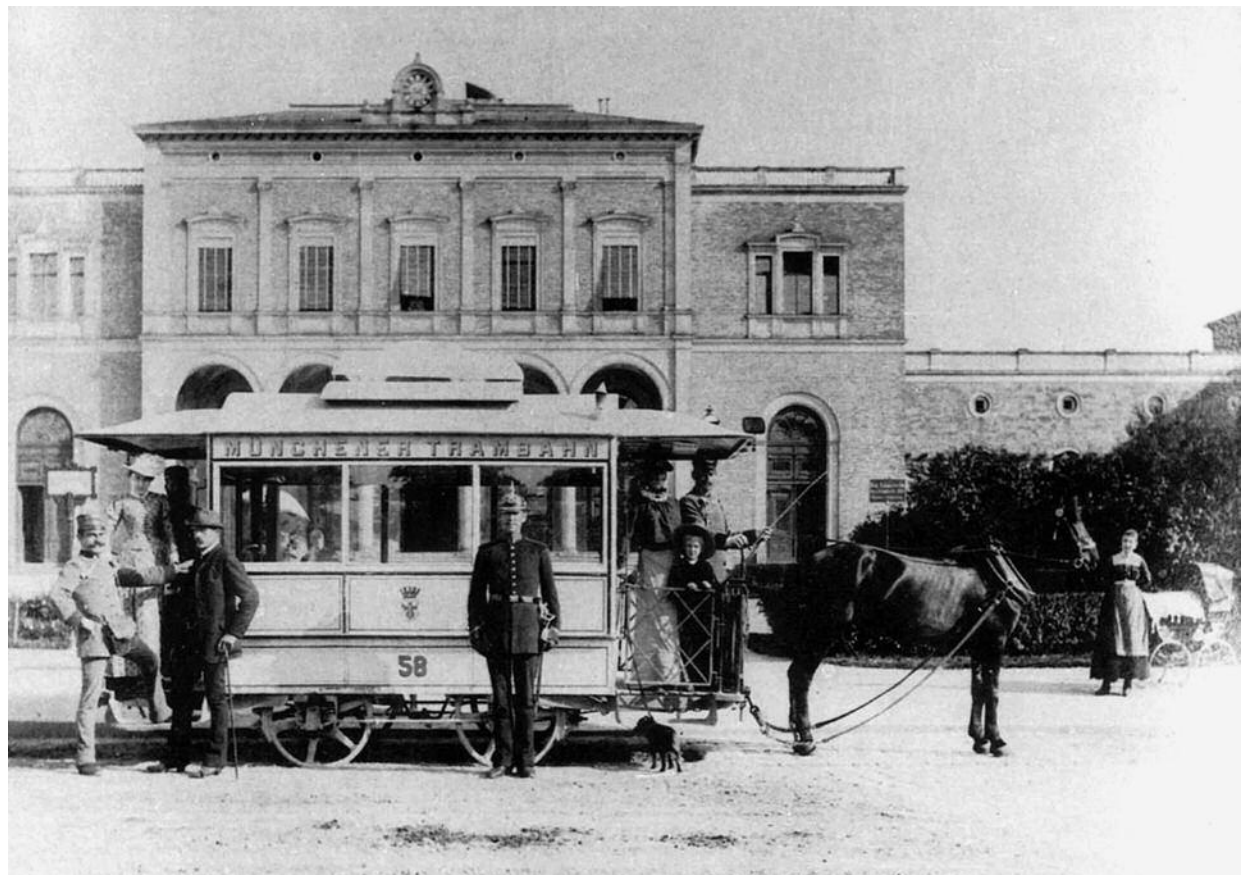
Das Baureferat empfiehlt, nach Variante, also der „Werkstattlösung, vorzugehen. Für diejenigen, deren Stand auf Zeit in der Werkstatt verschwindet, stellt das Baureferat einen temporären Ersatzstand zur Verfügung.

In seiner ersten Reaktion zeigte sich Nikolaus Haeusgen (CSU) begeistert: „Das ist ein Riesengewinn zum ursprünglichen Vorschlag.“ Andreas Micksch (CSU) merkte ein „gefühltes Problem mit Haus 10“ an. Unterbricht es möglicherweise die bestehende Sichtachse durch die Chorherrstraße zum Turm von St. Johannis? Haeusgen schlug vor, die Kubatur dieses neuen Standls mit einem Lattenmodell darzustellen.

Martin Wiesbeck (Grüne) erkundigte sich nach der Zukunft des (ungeliebten) Geldautomats. „Der kommt weg“, erhielt er zur Antwort. Brigitte Wolf (LINKE) fragte nach den voraussichtlichen Kosten und ihre mögliche Auswirkung auf die Höhe der Pacht. Die „Werkstattlösung“ sei der kostengünstigere Weg, so Hann vom Baureferat. Über die tatsächlichen Kosten könne sie allerdings keine Aussage treffen. Wie lange dauert das Verfahren? Auch hier: Keine Aussage möglich.

Auf seiner Sitzung des vergangenen Monats hatte der Bezirksausschuss den Markt auf dem Wiener Platz auf der Tagesordnung. Er folgte der Beschlussempfehlung des UA Planung. Damit spricht sich das Plenum für die „Werkstattlö-

Fortsetzung auf Seite 8



Vor 150 Jahren: Der Bau des Ostbahnhofs und das Franzosenviertel ist Gegenstand einer neuen Ausstellung im Haidhausen Museum, die noch bis 27.12.2020 zu sehen ist. Im Bild: Münchner Pferdetransport vor dem

Ostbahnhof.

Mariahilfplatz

Schluss mit dem

Dornröschenschlaf?

Zwei verschiedene Projekte wollen den Mariahilfplatz bespielen. Bislang war der Platz für alles andere als die Dulten und den Wochenmarkt tabu. Das könnte sich ändern.

sich mehrmals der Bezirksausschuss und Bürgerversammlungen dafür ausgesprochen hatten, dass außer den Dulten und dem Wochenmarkt auf dem Mariahilfplatz keine weiteren Veranstaltungen stattfinden sollen. Andreas Micksch (CSU) schloss sich an.

Susanne Schmitz (Grüne) warf ein, sie wohne am Mariahilfplatz und können sich eine Belebung gut vorstellen. Martin Wiesbeck (Grüne) sekundierte: „Was 20 Jahre galt, muss nicht für die nächsten 20 Jahre gelten.“ Wilhelm Beck-Rothkegel (Grüne) setzte noch eins drauf: „Man muss die Totenstille der letzten 20 Jahre endlich auflösen.“

Brigitte Wolf (LINKE) erklärte, die Oktoberdult werde stattfinden und fügte an, die beiden hier vorgestellten Projekte „beißen sich et-

was“. Die Initiatoren sollten sich zusammensetzen. Diesen Winter könne man doch einmal etwas ausprobieren. Aber keinesfalls dürfe eine Veranstaltung bis 23:00 Uhr laufen. Ende August, dies nebenbei, hatte die Stadtratsfraktion Die LINKE/Die Partei beantragt, „umgehend Freiflächen für den konsumzwangfreien Aufenthalt im Freien“ ausfindig zu machen und unter anderem auch den Mariahilfplatz als denkbaren Ort dafür benannt.

Bevor der Bezirksausschuss im Oktober abschließend über die beantragten Veranstaltung und damit möglicherweise auch über eine Weichenstellung zur künftigen Nutzung des Mariahilfplatzes stellt, sollen die Unterausschüsse Kultur und Wirtschaft das Thema vorberaten.

anb

Bezirksausschuss

In der ersten Sitzung nach der Sommerferien hat sich der Au/Haidhauser Bezirksausschuss neben zahlreichen kleineren Detailfragen auch mit größeren Themenkomplexen befasst: Sanierung des Gasteig-Kulturzentrums, Nutzung des Mariahilfplatzes, Neugestaltung des Wiener Platzes (siehe extra Artikel).

Die SPD-Fraktion hat beantragt, die Balanstraße von Rosenheimer Straße „abzuhängen“. Das heißt, man kann nicht mehr in die Balanstraße einbiegen. Damit hat die SPD nochmals der generellen Verkehrsberuhigung Haidhausen Aufmerksamkeit verschafft. In den 80er Jahren hat fast jede Einzelmaßnahme dieses Konzepts, das die Handschrift der SPD-Fraktion trug, für erbitterte Auseinandersetzungen im Bezirksausschuss und auf Bürgerversammlungen gesorgt. Buchstäblich um jede Einbahnstraßenregelung, um jeden entfallenden Autoparkplatz hat die damals gegenüber heute zahlenmäßig noch deutlich stärkere CSU-Fraktion gestritten.

Heute herrscht über Parteigrenzen hinweg bestimmt die Einsicht, dass die Verkehrsberuhigung sehr vielen Menschen im Viertel Vorteile gebracht hat. Inwieweit hat die Verkehrsberuhigung zur Aufwertung und damit zur Steigerung der Mieten in unserem Quartier beigetragen? Das lässt sich isoliert betrachtet wahrscheinlich nicht exakt bewerten. Interessant wäre es schon, dieser Frage im Kontext der Sanierung und Aufwertung von Haidhausen nachzugehen.

Schwenk zurück in die Gegenwart: In einer Pressemitteilung bedauert die Fraktion der Grünen im BA Au-Haidhausen aktuelle Entscheidungen der Verwaltung, die nach Ansicht der Grünen gegen die Interessen von Fußgängerinnen und Radfahrern gerichtet sind. Das Planungsreferat hat die Umwidmung der Maria-Theresia-Straße. In eine Fahrradstraße abgelehnt mit der Begründung, die Umwidmung setze ausreichend viel Radverkehr voraus. Dazu der BA-Vorsitzende Jörg Spengler (Grüne), es sei doch gerade das Ziel von Fahrradstraßen, mehr Menschen für das Fahrrad zu begeistern.

Abgelehnt hat die Stadtverwaltung Poller zum Schutz von Fußgängerinnen und Fußgängern aufzustellen, zuletzt gefordert am Pariser Platz vor dem Eingang der

Sparkassenfiliale. Gemäß Stadtratsbeschluss würden Poller nur noch in Ausnahmefällen errichtet, zu häufig würden sie beschädigt oder gleich ganz entfernt. Das komme zu teuer. Diese Argumentation komme einer Kapitulation vor dem Autoverkehr gleich, so Ullrich Martini (Grüne), Vorsitzender im Unterausschuss Mobilität.

„Wir sind nicht länger bereit, Begründungen zu akzeptieren, die völlig aus der Zeit gefallen scheinen“, so Jörg Spengler zur Ablehnung der Fahrradstraße.

Kommentar

Es ist erfrischend, mitzuverfolgen, wie die Mitglieder des seit Mai dieses Jahres amtierenden Bezirksausschusses Au/Haidhausen ausgetretene Pfade verlassen wollen. Zahlreiche neue Impulse setzen die Grünen, vor allem die jungen und frischgebackenen Mitglieder der Fraktion, nicht nur dank ihrer zahlenmäßigen Stärke, sondern auch inhaltlich in ihren Schwerpunkten Ökologie (mehr Solaranlagen auf die Hausdächer, Erhalt der Biodiversität) und moderne Verkehrspolitik.

Die erstmalige Präsenz der LINKEN im BA zeigt sich vom Start weg als Gewinn, indem sie beispielsweise mit ihrem genauen Blick auf die Entwicklung der Neubauten auf dem Gelände der ehemaligen Paulaner-Brauerei die Mechanismen der Gentrifizierung offenlegen.

Wichtig wäre ein mindestens so intensiver Blick in die Umsetzung der Erhaltungssatzung. Es wäre im Interesse vieler Bestandsmieter wichtig, der Verwaltung beim Genehmigungsverfahren von Aus- und Umbauten von Häusern genauer auf die Finger zu schauen.

Andreas Bohl

Kronepark

Der Kronepark ist eine wunderbar grüne Oase, ein beliebtes Naherholungsgebiet und ein stark frequentierter Kinderspielplatz in der Oberen Au. Die SZ hat ihn vor einiger Zeit unter den 10 schönsten Spielplätzen Münchens gelistet. Die Fraktion der Linken empfindet jedoch, dass momentan die Aufenthaltsqualität im Kronepark unter

der Vernachlässigung durch die Abteilung Gartenbau des Baureferats leidet. Der Antrag sieht vor, Bänke und Mauern zu reparieren, die befestigten Wege zu verbessern, die Hinweistafel zu erneuern. Nina Reitz aus der SPD-Fraktion findet, dass der Kronepark in Ordnung ist.

Ein weiterer Antrag aus der Fraktion der Linken zum Kronepark greift verschiedene Bürger- und BA-Anträge sowie ein Antwortschreiben des Baureferats aus 2019 auf. Diese Anträge beschäftigen sich mit Maßnahmen zur Pflege, Erhaltung und Restaurierung des Kroneparks unter Einbeziehung der beiden Bezirksausschüsse Au/Haidhausen und Giesing.

Mitte Juni 2019 hatte das Baureferat angekündigt, folgende Maßnahmen zu prüfen und ggf. umzusetzen:

- Erstellung eines Parkpflegewerks für den Kronepark
- Ökologische sinnvolle Aufwertung des Kroneparks
- Erstellung einer Nutzungsanalyse
- Formulierung von Erhaltungs- und Entwicklungszielen
- Planungskonzept für Aufwertungsmaßnahmen
- Prüfung des Bedarfs und mögliche Realisierung einer Toilettenanlage

Bis zum heutigen Tag sind keine weiteren Informationen bekannt geworden, deshalb bittet die Fraktion der Linken, im Sinne der gebotenen Transparenz, um einen aktuellen Stand der Unternehmungen.

Verkehrssituation vor Ernst-Reuter Real- und Grundschule

Für die Einsteinstraße ab Grillparzerstraße stadtauswärts gilt im Bereich der Ernst-Reuter-Schule Tempo 30. Diese Regelung wird von vielen Autofahrern missachtet. Messungen ergaben, dass sich zirka 20 % nicht daran halten, so Nina Berger, die Vorsitzende der Elternklassensprecher*innen dieser beiden Schulen. Sie trat mit verschiedenen Vorschlägen zur Verbesserung dieser Situation an den Bezirksausschuss Au/Haidhausen heran.

Die Einsteinstraße ist zwischen Flur- und Grillparzerstraße stadtauswärts für Autofahrer einspurig, wird aber ab Grillparzerstraße wieder zweispurig.

Vorschläge und Anträge:

- die Einspurigkeit über die Grillparzerstraße hinaus, im Bereich von Schule und Seniorenheim, beibehalten.
- Wenn möglich, ein Dialogdisplay aufstellen, das die effektiv gefahrene Geschwindigkeit anzeigt.
- Für Rechtsabbieger aus der Grillparzerstraße ist die Tempo-30-Beschilderung nicht deutlich erkennbar. Christian Werner (FDP) regt daher an, zusätzlich durch eine Fahrbahnmarkierung die Tempobeschränkung zu verdeutlichen.

Das Gremium nimmt diese Anträge an, verweist sie zunächst aber an den neuen UA Mobilität, der diese Vorschläge noch einmal prüfen und einen Antrag an die Stadtverwaltung ausarbeiten soll.



Vor dem Alten- und Servicezentrum Ecke Wolfgang-/ Jugendstraße.

Wenn man bedenkt, dass durch die Bebauung des ehemaligen Paulanergeländes im Kronepark in naher Zukunft mit einer erheblichen Zunahme von Besuchern zu rechnen ist, macht der Antrag wirklich Sinn, die vorgesehenen Maßnahmen sollten auch zeitnah umgesetzt werden. Einstimmig wird dieser Antrag im Gremium angenommen.

Baumpflanzung in der Wörthstraße

Ein Antrag aus der Fraktion der SPD sieht Baumpflanzungen im vorhandenen Baumgraben vor dem Anwesen Wörthstraße 14, gegenüber Café Neulinger, vor.

Der Baumgraben ist da, nur die Bäume fehlen, so klingt es im Antrag. Wir finden, dass hier noch maximal ein Baum Platz finden könnte. Schön wäre es, wenn Bäume und Baumgraben von Fahrrädern und Autoschnauzen freigehalten würden.

Einstimmig wird dieser Antrag angenommen.

Radlstände für das ASZ Haidhausen

Viele Nutzer*innen des ASZ Haidhausens kommen mit dem Fahrrad. Da ein entsprechender Fahrradständer fehlt, werden Fahrräder auf dem Gehweg abgestellt und blockieren so häufig einen großen Teil des Gehweges und der abgesenkten Bordsteinkante Ecke Wolfgang- Jugendstraße. Die SPD-Fraktion beantragt daher die Aufstellung von Fahrradständern in diesem Bereich. Diese Fahrradständer sollen zusätzlich zu den bereits vom ASZ beantragten Fahrradstellplätzen gegenüber, am ASZ-Hexenhäusl, installiert werden. Einstimmig wird dieser Antrag angenommen.

Radwege in der Franziskanerstraße

Im Juli 2008 wurden auf Antrag des BA5 die Radwege in der Franziskanerstraße zwischen Gebsattel- und Rablstraße saniert. Inzwischen sind 12 Jahre vergangen, der Radweg hat wieder erhebliche Risse und Unebenheiten.

Aus der CSU-Fraktion kommt daher die Anfrage an die Stadtverwaltung, ob es mittlerweile neuere Möglichkeiten zu einer dauerhaften Sanierung des Radweges gibt, die das Wurzelwerk der im Baumgraben gepflanzten Bäume nicht beschädigt. Das Gremium ist einstimmig für den Antrag.



Baumgraben vor dem Anwesen Wörthstraße 14.

Fortsetzung auf Seite 4

Anzeigen

ESOTERISCHER BUCHLADEN
Haidhausen

- Bücher
- Musik
- DVDs
- Schmuck
- Aura-Soma
- Veranstaltungen

Sedanstrasse 29 81667 München
Tel. 089 - 44 88 575
www.esoterischerbuchladen.de

Buchhandlung
Wilma Home

Wörthstraße 18

81667 München
Telefon 089 / 448 45 57
Telefax 089 / 447 13 42

IMPRESSUM
HAIDHAUSER NACHRICHTEN
erscheinen monatlich Inhaber & Verleger
& Druck
Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
Breisacher Str. 12, 81667 München
Verantwortlich für Herausgabe
und Redaktion:
Christine Gaupp
Breisacher Str. 12, 81667 München
Anzeigen:
Kathrin Meram Telefon 201 10 84
Fotos:
Christa Läßle, Christine Gaupp, Hanne Kamali,
Walter Burtscher
Termine und Veranstaltungen:
Christa Läßle Telefon 55 28 68 19
Kontakt für wichtige Mitteilungen
und Abos:
Christine Gaupp
Breisacher Str. 12, 81667 München
Telefon 55 28 68 19
E-Mail: info.hn@web.de
Homepage: haidhauser-nachrichten.com
MitarbeiterInnen:
Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger,
Christa Läßle, Christine Gaupp, Fabienne
Hübener, Gerhard Metzger, Hannah Steinert,
Hanne Kamali, Hannelore Pracht, Heike Warth,
Heike Jütting, Joachim Rettinger, Jochen Oppenauer,
Kathrin Taube, Kurt Pfeiler, Manuel Götz,
Markus Wagner, Michael Ried, Regina Schmidt,
Sabine Herling, Ursa Wolf, Walter Burtscher,
Wolfgang Bauer.
Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder BewohnerIn des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen. An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadteilkaffee in der Breisacher Straße 12, ☎ 448 21 04. Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Freß & Sauf

Essen

im

Darkroom

Revolution in Haidhausen. Der Begriff Revolution hat heute leider nichts mehr mit einer gesellschaftlichen Umwälzung oder gar mit sozialen Verbesserungen zu tun. So feierte schon vor circa 20 Jahren die Autoindustrie werbemäßig ihre erste Revolution. Jetzt ist die koreanische Fastfood-Revolution bei uns angekommen. Als Franchising-Unternehmen wie andere große Fastfood-Ketten (McDonalds, Burger-King, Nordsee usw.) versucht Yu-

schen den Tischen, die nur mit je einer Kerze bestückt waren. Eine sehr freundliche Bedienung brachte uns eine Speisekarte, nachdem wir geschlossen erklärt hatten, dass wir im Moment nicht über eine technische Ausrüstung zum Lesen der App des Tischaufstellers verfügten. Dann musste uns eine Handytaschenlampe weiterhelfen, denn die Speisekarte war so dunkel wie der Rest des Lokals. Nur mit Mühe konnten wir die weiß auf dunkel-

deln, Tofu, Frühlingszwiebeln und Knoblauch) waren eine angenehme Überraschung und ein wohlschmeckender Happen für uns alle. Chicken, Teriyaki, Noodles (14,50 €). Das Hauptgericht leicht scharf, knackiges Gemüse aus Karotten, Brokkoli, Zuckerschoten und Paprika. Alles knackig und gut

TOFU TERIYAKI BOKKUM
Tofu in Teriyaki Sauce gebraten mit Gemüse und Mandeln

13.50

yumi den Globus zu erobern. Und was bedeutet casual dining? Schnelles Essen muss nicht schlecht sein, eine gesunde Speise nicht teuer.

In der Lothringer Straße 7 befand sich jahrzehntlang ein feines, kleines Restaurant namens Codo. Dieses hatte die Atmosphäre eines Wohnzimmers, war preislich hoch und eigentlich nur mit Reservierung zu besuchen. Das Wohnzimmer wurde in den letzten Jahren mehrfach umgebaut und heute – die Revolution. Das Ganze trotz Kneipenstopp, der in den 80er Jahren ein „zweites“ Schwabing verhindern sollte.

Wie üblich haben wir nicht reserviert und wohl deshalb für uns Fünfe (der Rest der Redaktion war in Urlaub) nur an einem Hochtisch mit Barhockern Platz gefunden. Das trug nicht zu unserem Wohlbefinden bei, haben wir uns aber wohl selbst zuzuschreiben – es gibt nämlich auch ganz normale Tische und Stühle. Exklusives Moment unseres gemeinsamen Essens allerdings war die große Dunkelheit, die uns empfangen hat. Nur vereinzelte Leuchten zeigten den Weg zwi-

grau in gefühlter 5-Punkt-Größe gedruckten Speiseangebote entziffern. Das Angebot ist groß und erstreckt sich, inklusive der Mittagsspeiseliste, über sechs Seiten. Nach Studium der Karte wollten wir, da wir der koreanischen Sprache nicht mächtig sind, unsere Bestellungen mit den Nummern abgeben. Zuerst wirkte die Bedienung recht hilflos, konnte aber dann doch die Nummern den Speisen zuordnen. Sie entschuldigte sich mit dem Hinweis, dass das Lokal erst im März

VEGAN TOFU VEGETABLE MANDU
Sojasprossen, Gemüse, Glasnudeln, Tofu, Frühlingszwiebeln und Knoblauch

4.90

eröffnet hätte und dann gleich wegen Corona wieder schließen musste, sie also die Nummern noch nicht auswendig wusste. In Nullkommanichts war unser Essen auf dem Tisch.

Vegan Tofu vegetable Mandu (4,90 €). Die drei angebratenen Mandus (koreanische Teigtaschen mit Sojasprossen, Gemüse, Glasnu-

im Geschmack. Das Fleisch zart und fein mariniert, die Nudeln gut zu essen und durch die Teriyaki-Soße sehr gut gewürzt. Also das Essen sehr empfehlenswert. Preis leicht gehoben, aber die Qualität sehr gut.

Spicy Tofu bokkum (13,50 €). Die Gemüsepfanne, in der Speisekarte mit zwei roten Paprika als mittelscharf eingestuft, war so scharf gewürzt, dass dem Esser das Wasser in die Augen stieg. Das legte sich mit der Zeit. Brokkoli, Karotten, Tofu – eine abgestimmte Mischung mit Biss. Dazu dunkler Reis, der die Schärfe etwas milderte. Der Preis hat's in sich, das Essen war es wert.

Tofu Teriyaki Bokkum (13,50 €). Zart in Teriyaki (Gewürzsoße ähnlich einer Sojasauce) gebratene Tofuscheiben zusammen mit noch knackig gekochtem Gemüseallerlei in einem Eisenpfännchen auf Holzbrett serviert. Der dazu gereichte Reis schmeckte gut, überraschte allerdings mit seiner dunklen Farbe. Die Esserin hätte sich lieber auch optisch an dem Essen erfreut, weißer Reis wäre ein Lichtblick am Tisch gewesen.

Dass wir als Gäste Teil eines großen Unternehmens gewesen sind, zeigte sich dann auch an der Rechnung. Dort heißt es nach der Totalen: TSE-Start: 07.09.2020, 20:19:43 UTC +2:00 und TSE-Stopp: 07.09.2020 22:22:28 UTC

CHICKEN TERIYAKI NOODLES
Gebratene Udon Nudeln in Teriyaki Sauce mit Hähnchenbrust, Gemüse und Mandeln

14.50

+2:00 und dann folgen noch 10 Zeilen mit Kürzeln. Irgendjemand in diesem Unternehmen wird sich vermutlich jetzt darum kümmern, dass wir in Zukunft noch zufriedener werden und bald wiederkommen. -

Der Stromverbrauch der Beleuchtung bzw. der Musikanlage konnte aus der Rechnung nicht ersehen werden. Die auf jugendliches Publikum zugeschnittene Musik fanden wir alle zu laut und nicht einladend oder liegt es daran, dass wir einfach einen anderen Musikgeschmack haben?

CI

Yuyumi,
Lothringer Straße 7
Tel: 33039228
Mo – Fr 12 – 15 h + 18 – 23 h
Sa/So 12:30 – 23 h

Graphisches & künstlerisches Gestalten

Dieses Lehrbuch erhalten Sie kostenlos. Es umfasst 76 Seiten in 4farb-Druck, mit Klammerbindung geheftet.

Inhalt: 19 Techniken der Aktmalerei, 4 Drucktechniken, 11 Techniken der Landschaftsmalerei, 6 Techniken der Portraitmalerie, 4 Techniken für Stillleben, 4 Techniken für Interieur Bilder, Photogra-

phie (Akt, Portrait, Stillleben, Interieur, Musiker), 3 Techniken für Collagen, Comiczeichnen, Gestaltung von Plakaten, Briefbogen, Signets, Monogramme, Speisen + Getränkekarte, Schriftzüge, CD + Plattencovers.

Interessent*innen wenden sich bitte an die HN, Breisacher Straße 12, 81667 München

Michael Peter Ried

Anzeigen

Anzeigen

MÜNCHEN MIT
BISS
Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontaktee oder BISS mehr über deren Arbeit.
**Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8
Dauer: 2 Stunden**

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmision und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führung I findet in der Regel dienstags und Führung II donnerstags jeweils um 10:00 Uhr statt. Für Gruppen können zusätzliche Termine vereinbart werden. Die Führungen finden vorerst nur in den Außenbereichen statt. Bitte melden Sie sich vorher an. (I: 6.10; 20.10.; II: 15.10.; 29.10.).

Erwachsene: € 10,- p.P.
ermäßigt*: € 3,- p.P.
Gruppen: ab € 80,-
ermäßigt*: € 60,-
*Schüler, Studenten, Bezieher von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe
Hartz-IV-Empfänger
Buchung per E-Mail an
stadtfuehrung@biss-magazin.de
oder 089/0151 26793066



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Fortsetzung von Seite 2

Bezirksausschuss

Nur nicht locker lassen ...

... nach der Devise hat der Eigentümer des Hauses Breisacher Str. 5 erneut einen Bauantrag eingereicht. Im Innenhof des Anwesens beabsichtigt er einen unterkellerten Neubau eines Rückgebäudes mit vier Vollgeschossen mit fünf Wohneinheiten und einer Gewerbeeinheit, zusätzlich einen Anbau eines Müllraums unter dem Gelände an das Vorderhaus zu bauen. Für die Neubauten müssen laut Bauantrag drei Bäume gefällt werden. Die Bäume fallen unter die Münchner Baumschutzverordnung.

Dabei handelt es sich um ausgewachsene große Bäume, wie Nachbarn des Hauses dem Unterausschuss Planung und anschließend auch auf der BA-Sitzung erklären. Sie befürchten zudem, dass etliche

der von Fällung verschonten Bäume die Bauarbeiten mittelfristig nicht überleben.

Brigitte Wolf (LINKE) verweist in der UA-Sitzung auf das städtische Klimafunktionskataster. Dieses weist Haidhausen als klimabelastet aus. Es sei doch widersinnig, im Zuge der Stadtviertelsanierung Hinterhöfe zu begrünen, um nun Teile eines alten Baumbestands zu opfern.

Der Bezirksausschuss übernimmt einstimmig die Beschlussempfehlung des Planungsausschusses und lehnt den Bauantrag ab.

Anders gerechnet

Anders gerechnet

Zum Artikel „Stadt überlässt Investoren das Baufeld“ (HN 10/2020, S. 5) schreibt die Pressesprecherin der Bayerischen Hausbau:

„Sie schreiben in der aktuellen Ausgabe der Haidhauser Nachrich-

ten in dem Beitrag „Stadt überlässt Investoren das Baufeld“, dass die in München geltende Sozialgerechte Bodennutzung vom Bauherren verlangen würde, 30 Prozent der Wohneinheiten, für die er neues Baurecht erhält, als preisgebundene Wohnungen zu errichten und anzubieten. Dass der Anteil der preisgebunden Wohnungen bei der Quartiersentwicklung am Nockherberg rechnerisch allerdings nur bei knapp 28 Prozent liegen würde.

Erlauben Sie mir die Anmerkung, dass es sich hierbei nicht um die Wohnungsanzahl sondern vielmehr um die Fläche handelt, wie auch in meiner Antwort an Sie vom 24. Juli geschrieben, siehe unten. Wir realisieren am Nockherberg im Gesamtumfang des Bebauungsplans eine Geschossfläche Wohnen von 141.430 m², wovon 98.789 m² als freifinanzierte Wohnungen errichtet werden und 42.641 m² auf den geförderten Wohnungsbau entfallen. Die geförderte Wohnfläche entspricht somit einem Anteil von 30,15 Prozent.“

anb/wsb

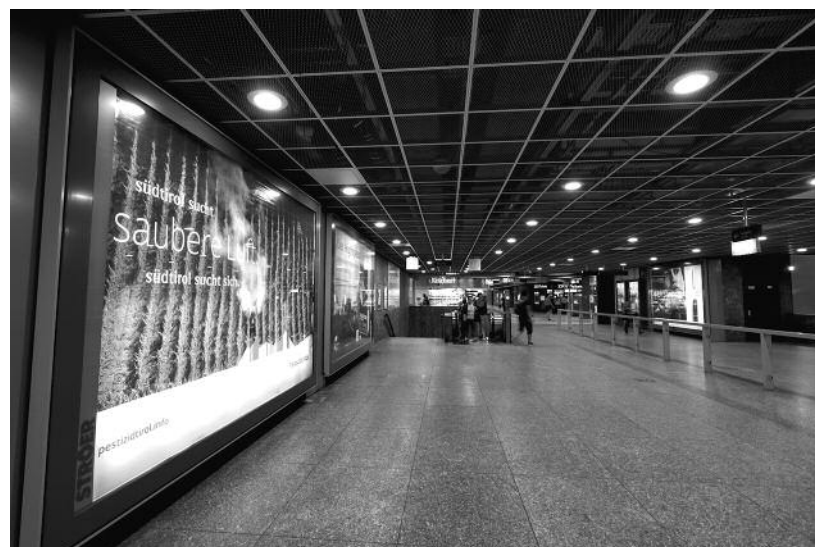
IAA 2021

Versuchskaninchen München

Das Land Bayern sponsert die Internationale Automobil Ausstellung im kommenden Jahr mit 15 Millionen Euro. Das werde keine „Messe von gestern“, schreibt die Pressestelle des Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. Man fördere damit Elektrolade-Infrastruktur und den Ausbau von Wasserstofftankstellen in

München und, jetzt kommt's: innerstädtische Teststrecken für autonomes Fahren. Wo diese eingerichtet werden, wäre noch herauszufinden. So kann jede/r entscheiden, neugierig näher zu treten oder die Nähe dieser Strecken zu meiden. Wer weiß schon, wo die autonome Fahrt endet?

anb



Plakat des Anstoßes im Stachus-Untergeschoss

Umweltinstitut München kritisiert Pestizideinsatz

Giftige Reaktion aus Südtirol

Das Umweltinstitut München forscht und informiert seit vielen Jahren zu Umweltthemen. Nun muss sich die Einrichtung gerichtlich zur Wehr setzen. Der Südtiroler Landesrat Arnold Schuler und über 1300 Südtiroler Obstbaubetriebe haben Strafantrag wegen übler Nachrede und missbräuchlichen Verwendung der Dachmarke „Südtirol“ auf einem Plakat gestellt. Die Staatsanwaltschaft hat in Bozen Anklage erhoben.

Für das Umweltinstitut steht Einiges auf dem Spiel. „Sollten wir vor Gericht verlieren, droht uns nicht nur eine Geldstrafe, sondern auch der finanzielle Ruin, denn jeder der klagenden Landwirte könnte dann Schadenersatzforderungen gegen uns geltend machen“, schreibt das Umweltinstitut.

Im Sommer 2017 startete das Institut die „Pestizidtirol“-Kampagne mit einer Plakataktion und der Website pestizidtirol.info, um auf den Widerspruch zwischen der Werbung für das Urlaubsland Südtirol und der dortigen Praxis des Pestizideinsatzes im Apfelobstbau hinzuweisen.

Zuvor hatte sich die Münchner Einrichtung bereits bei einigen Menschen in Südtirol unbeliebt gemacht, weil es das Vorgehen der Vinschgauer Gemeinde Mals unterstützte. Die Bewohnerinnen und Bewohner von Mals haben sich auf den Weg zur „ersten pestizidfreien Gemeinde Europas“ gemacht. Per Bürgerentscheid beschloss die Ge-

meinde im Jahr 2014 ein kommunales Verbot chemisch-synthetischer Pestizide. „Seither“, so das Umweltinstitut in einer Mitteilung, „lassen die Südtiroler Landesregierung und die mächtige Obstlobby nichts unversucht, um der Gemeinde Steine in den Weg zu legen.“

Kurz nach Beginn der „Pestizidtirol“-Kampagne folgte der Strafantrag gegen das Münchner Umweltinstitut. Im September 2017 ist Strafantrag gegen den Buchautor und Filmemacher Alexander Schiebel wegen übler Nachrede eingereicht worden. Er hat das Buch „Das Wunder von Mals“ verfasst. Zusätzlich muss sich Jacob Radloff, Geschäftsführer des oekom Verlags, verantworten. Ob der Strafantrag gegen den Autor und den Verleger tatsächlich zu einer Anklage führen wird, klärt sich in den nächsten Wochen.

Nach Darstellung des Münchner Umweltinstituts wirkt sich der Pestizideinsatz in vielen Südtiroler Obstbaubetrieben weit über die tat-

sächlichen Anbauflächen hinaus aus. „Die Pestizidwirkstoffe sollen beim Einsatz in den Obstanlagen den ganzen Baum erreichen. Es wird also seitwärts auf eine Höhe von bis zu drei Metern gespritzt. Deshalb gibt es ein hohes Risiko, dass die Pestizide direkt beim Einsatz aus den Apfelanlagen herausgeweht werden. Die Abdrift ist ein Kernproblem des Konflikts um Pestizide in Südtirol und ständiger Anlass für Nachbarschaftsstreits und politische Debatten“, schreibt das Umweltinstitut in einem Hintergrundpapier, das es gemeinsam mit dem oekom Verlag zu den gerichtlichen Auseinandersetzungen erstellt hat. Und weiter: „Mit eigenen Untersuchungen im Vinschgau konnte das Umweltinstitut München im Jahr 2018 nachweisen, dass vom Frühling bis mindestens August durchgehend eine Belastung mit Pestiziden in der Luft besteht und dass einige der Pestizidwirkstoffe selbst drei Kilometer von der nächsten wahrscheinlichen Quelle entfernt – auf 1600 Meter Höhe an einem Berghang – noch nachgewiesen werden konnten.“ So werden nicht nur die Obstbauern selbst, sondern alle Menschen, Sommerfrischler eingeschlossen, weit über die reinen Einsatzgebiete hinaus mit Pestiziden kontaminiert. Zum Teil macht der Pestizideinsatz auch die Anstrengung von Bioobstbauern zunichte, die wegen der

Kontamination ihre Produkte nicht mehr als Bioware vermarkten können.

Zur Brisanz einiger beim Pestizideinsatz verwendeter Mittel schreibt das Hintergrundpapier: „Einige dieser Stoffe sind inzwischen europaweit verboten, oder ihr Einsatz drastisch eingeschränkt, ... An Stoffen, die schon längst als gefährlich erkannt wurden, hält die Südtiroler Obstwirtschaft erfahrungsgemäß bis zum Schluss fest.“

Vor Gericht wird es vor allem darum gehen, dass das beklagte Umweltinstitut die aufgestellten Behauptungen belegen kann. Nach eigenen Angaben verfügt das Institut über belastbare Beweise, die dann in das Gerichtsverfahren einfließen sollen, wenn es vom Verfahrensverlauf der richtige Moment ist.

„Die Anzeigen gegen das Umweltinstitut München, Alexander Schiebel und den oekom Verlag reißen sich ein in eine in Europa

immer häufiger angewandte Strategie, um AktivistInnen und kritische JournalistInnen mundtot zu machen: Mit zielgerichteten, strategischen Klagen versuchen Regierunngsmitglieder, Unternehmen und einflussreiche Einzelpersonen KritikerInnen zum Schweigen zu bringen, indem sie diese durch absurde Anschuldigungen einschüchtern bzw. durch Gerichtsprozesse über Jahre hinweg beschäftigen und zermürben.“ Mit diesem Hinweis machen die Beklagten auf die über den konkreten Fall hinausgehende Dimension und Bedeutung solcher Verfahren aufmerksam.

Im Vergleich zu ehrenamtlichen AktivistInnen sehen sich Umweltinstitut und Verlag in einer guten Position, sich zu verteidigen. Dennoch, auch hier sind personelle Kräfte auf längere Zeit gebunden, und im Fall Verurteilung drohen Kosten mit möglicherweise ruinösen Folgen. Das besonders im Fokus stehende Umweltinstitut München bittet daher um Spenden.

anb

Spendenkonto: IBAN: DE16 7002 0500 0008
8311 03 | BIC: BFSWDE33MUE

Anzeigen

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten
Mo – Fr: 10.00 – 18.30
Sa: 10.00 – 16.00

siaf e.V. für frauen www.siaf.de	Kontakt & Info Sedanstraße 37 Tel. 45 80 25 - 0 info@siaf.de	café glanz für frauen Di, Mi, Do 9.30 - 18.00 Fr 9.30 - 14.00 mit offenem Kinderzimmer: Di 9.30 - 12.00 Do 14.00 - 17.00	Beratung für frauen Eltern & Kinder Begegnung, Begleitung, Beratung alffa_m allein erziehende Frauen in München alfabeta Kontakt, Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung
	Öffnungszeiten: Di 10.00 - 12.00 Mi 10.00 - 12.00 u. 14.00 - 16.00 Do 10.00 - 12.00		

jutta stolte
Tegernseer Landstr. 10
j.stolte@dtp-stolte.de

82024 Taufkirchen
Tel. 089 201 48 38

Elsässer Straße 25
im Rückgebäude

www.zen-ostbahnhof.de

Anzeigen

Erhaltet den „Breisässer Platz“

Ende April ist an der Ecke Elsässer-/Breisacher Str. auf dem „Breisässer Platz“ eine Oase aus Sitzmöbeln, Blumen- und Gemüsebeeten entstanden. Gratis und ohne Konsumzwang haben über die Sommermonate sehr viele Menschen das Angebot genutzt. Nun ist die städtische Ordnungsbehörde darauf aufmerksam gemacht worden. Sie wünscht einen baldigen Abbau. Die AktivistInnen sammeln Unterschriften zur Unterstützung ihres Projekts.



Unterschriftensammlung für den Breisässer Platz.

Eine Gruppe von jungen Menschen aus der engeren Nachbarschaft hat im Frühling die Initiative für die Gestaltung des großzügig ausgelegten Bürgersteigs an der Kreuzung ergriffen. Erst kamen Sitzgelegenheiten, ein paar Wochen später Hochbeete. Die Aktion stieß auf überwiegend positive Reaktion. Passantinnen und Passanten nutzten die kleine Insel für eine kurze Rast, andere nahmen länger Platz, lasen ein Buch, arbeiteten mit dem Laptop oder genossen es, das Treiben ringsum zu beobachten. Natürlich gab es auch warnende Stimmen und die Frage, wie lange die Einrichtung wohl bestehen werde.

Irgendwann vor nicht allzu langer Zeit muss es dann doch eine Beschwerde gegeben haben, was die Polizei auf den Plan rief, um nach den Urhebern der privat organisierten Einrichtung auf öffentlichem Grund zu forschen.

Vorsorglich nahm eine der am

Projekt Beteiligten Kontakt zur Bezirksinspektion auf. Dabei machte sie darauf aufmerksam, dass viele Anwohner in der Nachbarschaft auf sehr engem Raum leben, zumeist keinen Balkon haben und deshalb froh sind, gleich nebenan einen Platz vorzufinden, wenn die eigenen vier Wände als zu klein empfunden werden. So bot sich eine gute Gelegenheit, den Corona bedingten Einschränkungen und Belastungen auf die Schnelle entfliehen zu können.

Die Ordnungsbehörde hat rasch geantwortet. Zwar verzichtete sie nicht auf den Hinweis, dass Sitzmöbel und Beete eine „unerlaubte Sondernutzung“ darstellen. Dennoch, das Schreiben der Bezirksinspektion ist im Ton moderat, fast lässt sich eine gewisse Sympathie mit dem Projekt herauslesen. Dann folgt der Vorschlag, die gesamte Einrichtung auf Privatgrund in einen Innenhof zu verlagern. Das ist

aus Sicht derjenigen, die die Einrichtung geschaffen haben, natürlich keine gute Lösung.

Die Bezirksinspektion drängt ansonsten zu einer „zeitnahen“ Entfernung. Den GestalterInnen des „Breisässer Platzes“ ist daran gelegen, die Möbel und Beete bis Mitte Oktober an ihrem jetzigen Platz belassen zu können. Noch ist die Ernte nicht abgeschlossen. Ob sich die Bezirksinspektion mit der Verlän-

gerung einverstanden zeigt, bleibt abzuwarten.

Mit einem öffentlichen Aufruf und einer Unterstützungsunterschriftenliste machen die AktivistInnen auf den möglichen Verlust der Oase aufmerksam, verbunden mit der Hoffnung, bis zum Abbau noch etwas Zeit zu gewinnen, solange der Spätsommer zum Verweilen im Freien einlädt.

anb



Ein Beispiel macht Schule.

Anzeigen

Anzeigen

druck
WERK

Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

LEBASCHA

Naturkostladen
&
Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik
zum feinen Preis in wohltuender Atmosphäre.
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
Weißburger Straße 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76, www.buchundtoene.de

Oktoberfestanschlag vor 40 Jahren

Späte Einsicht der Strafverfolger

Am Abend des 26. September 1980 zünden Rechtsradikale auf dem Wiesengelände einen Sprengsatz. Die Explosion reißt 13 Menschen, darunter den Bombenleger, in den Tod und verletzt 221 Menschen, viele von ihnen schwer. Die Generalbundesanwaltschaft hat Anfang

Juli dieses Jahres ein zweites Ermittlungsverfahren zum Tathergang eingestellt. Mitte September hat eine Podiumsrunde im Münchner Volkstheater über den Bombenanschlag, seine Folgen und seine Einordnung in unsere jüngere Geschichte diskutiert.

Renate Martinez ist nach einem kurzen Wiesnrundgang bereits auf dem Heimweg. Kurz vor Ihrer geplanten Auswanderung will sie noch einmal Eindrücke vom Festgelände aufnehmen. Sie ist eine der Schwerverletzten, muss über fünf Monate in Krankenhausbehandlung verbringen. Noch lange danach muss sie allein mit der Erinnerung an den Anschlag und die ihr zugefügten Verletzungen fertig werden. Eine Opferbegleitung ist in den 80er Jahren noch nicht etabliert. Es dauert noch geraume Zeit, bis zumindest die Landeshauptstadt München materielle Unterstützung zum Lebensunterhalt leistet. Frau Martinez unterstreicht, dass sie in der Gewerkschaftsjugend aktiv gegen das Wiedererstarken des Neofaschismus in der Bundesrepublik eingetreten ist.

mittlungen ist allerdings nicht ersichtlich geworden, wie sich eine etwaige Beteiligungshandlung konkret in Tatentschließung, -vorbereitung oder -durchführung eingefügt haben könnte.“¹

Damit relativiert die oberste Anklagebehörde, die bis dahin vertretenen Annahme des Alleintäters Gundolf Köhler aus Donaueschingen. Und sie attestiert dem beim Anschlag ums Leben gekommenen Bombenleger: „Gundolf Köhler handelte aus einer rechtsextremistischen Motivation heraus. Dies folgt aus seinen Kontakten in rechtsextremistische Kreise, seinen kurz vor der Tat getätigten Äußerungen, wie man die bevorstehende Bundestagswahl beeinflussen könne, sowie seinem in diesem Zusammenhang ebenfalls geäußerten Wunsch nach einem dem nationalsozialistischen

zum zentralen Thema seiner Arbeit gemacht. Seiner publizistischen Aufklärung ist es neben dem juristischen Einsatz von Rechtsanwalt Dietrich auch zu verdanken, dass gesellschaftlicher Druck auf die Ermittlungsbehörden und die Politik zu den nun vorliegenden Neubewertungen geführt hat. Chaussy hat frühzeitig „kontrafaktische“ Zeugenaussagen widerlegt und publizistisch verarbeitet. Die frühere Ermittlungsarbeit bewertet er als „eine Beleidigung des gesunden Menschenverstands“. Von Beginn an habe man einen Einzeltäter gesucht und diesen mit Köhler präsentiert. Chaussy vermisst eine klare Stellungnahme der Bundesanwaltschaft zu den damaligen Versäumnissen und Fehlern und verlangt dazu weitere Aufklärung.

Diese könnte in dem etwa 200 Seiten starken Abschlussbericht der Anklagebehörde zum jetzt abgeschlossenen Ermittlungsverfahren zu finden sein. Darf die Öffentlichkeit auf eine vollständige Veröffentlichung dieses Abschlussberichts zählen?

Eher nicht, so Rechtsanwalt Dietrich. Die Bundesanwaltschaft sei keine Historikerkommission, sondern an bestehendes Recht und Gesetz gebunden, die einer Veröffentlichung entgegenstehen.

Ist eine politische Initiative denkbar, die den Weg zu den Inhalten des Abschlussberichts ebnet? Diese Frage richtet sich an Joachim Herr-



Annette Ramelsberger, Joachim Herrmann, Renate Ramirez, Ulrich Chaussy, Werner Dietrich (v.l.n.r.) © Tobias Hase / Kulturreferat

Vom Podium ins Auditorium © Tobias Hase / Kulturreferat

mann, den bayerischen Innenminister. Herrmann sagt, er wolle dazu das Gespräch mit der Bundesanwaltschaft suchen. Der Oktoberfestanschlag und die Versäumnisse der Vergangenheit berühren ihn, sagt er, ganz besonders der Tod des Verlegers und ehemaligen Vorsitzenden der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg, Shlomo Lewin und seiner Lebensgefährtin Frida Poeschke, die nur wenige Wochen nach dem Münchner Anschlag am 19.12.1980 seinem Erlanger Haus von einem rechtsradikalen Täter ermordet wurden. Dieser Mord habe

ihn sehr bewegt. Herrmann hatte als erstes Mitglied der bayerischen Staatsregierung an einer Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die Opfer des Bombenanschlags und des Erlanger Mords teilgenommen. 30 Jahre nach dem Anschlag. Dieses Jahr, zum 40sten Jahrestag des Oktoberfestanschlags ist mit Markus Söder erstmals ein Ministerpräsident zu einer Gedenkfeier erschienen.

Vor 40 Jahren, so Herrmann, habe der von der RAF verübte Terror die politische Diskussion und Ermittlungsarbeit der Strafverfolger

Fortsetzung auf Seite 7



Die Überlebenden werden allein gelassen.

Rechtsanwalt Werner Dietrich übernimmt für einige der Überlebenden des Anschlags die Vertretung als Nebenkläger. „Eine der großen Lebenslügen der Bundesrepublik der 70er und 80er Jahre ist die Weigerung, die Existenz eines gewaltbereiten Rechtsradikalismus anzuerkennen“, so eine Kernthese seiner Ausführung. Diese Abwehrhaltung auf politischer Ebene hat die Verharmlosung und den mangelnden Willen zu seriöser Aufklärung und Einordnung rechtsradikaler Gewalttaten zur Folge. Dietrich widersetzt sich dieser Fehlbewertung. Dank seines beharrlichen Einsatzes nimmt die Generalbundesanwaltschaft im Jahr 2014 ein erneutes Ermittlungsverfahren auf.

In diesem zweiten Ermittlungsverfahren ziehen die Ermittler auf Weisung des Generalbundesanwalts auch Akten von Nachrichtendienst und Verfassungsschutzämtern bei. In der abschließenden Bewertung kommt die Bundesanwaltschaft zum Ergebnis: „Die Möglichkeit einer Beteiligung weiterer Personen als Anstifter, Gehilfen oder Mittäter kann zwar nicht ausgeschlossen werden. Durch die Er-

Vorbild folgenden Führerstaat. Etwaige persönliche Beweggründe und festgestellte Problemfelder in der Persönlichkeit von Gundolf Köhler haben eine solche vorherrschende politische Motivation nicht in Frage gestellt.“ Damit ordnet die oberste Anklagebehörde den Oktoberfestanschlag als rechtsextremistische Gewalttat ein.

Das nunmehr abgeschlossene zweite Ermittlungsverfahren löst keine weiteren Strafverfahren aus. Das war auch kaum zu erwarten, hatte doch die Bundesanwaltschaft seinerzeit bereits zwei Jahre nach dem Anschlag die Ermittlungen eingestellt und wurden doch im Jahr 1997 auf Weisung der Anklagebehörde alle Asservate vernichtet, die im Zusammenhang mit dem Anschlag gesammelt und aufbewahrt waren.

Der Journalist und Publizist Ulrich Chaussy hat seit Jahrzehnten den Oktoberfestanschlag und die Ungereimtheiten der Ermittlungen



Soeben eingeweiht: die Dokumentation, gestaltet von Monika Müller-Rieger, ist frei zugänglich. Digital sind die Ausstellungsinhalte und das Veranstaltungsprogramm unter dokumentation-oktoberfestattentat.de abrufbar.

Späte Einsicht der Strafverfolger

Fortsetzung von Seite 6

bestimmt. Gewaltbereiter Rechtsextremismus sei seinerzeit kein Thema gewesen in der CSU. Führende Politiker der CSU verharmlosten die im fränkischen Raum beheimatete rechtsextreme „Wehrsportgruppe Hoffmann“.² Das Verbot der rechtsextremistischen Wehrsportgruppe Hoffmann, zu der Köhler in Verbindung gestanden hatte und vor deren Umtriebe Shlomo Lewin immer wieder gewarnt hatte, ging auf eine Verfügung des damaligen Bundesinnenministers Baum (FDP) zurück.

Herrmann vermittelt den Eindruck, sich von dem Abwehrreflex der früheren CSU gelöst zu haben, er wirkt nachdenklich und bereit, sich mit der Kritik am früheren Umgang auch „seiner“ Partei mit Rechtsradikalismus von diesem

ausgehenden Verbrechen auseinanderzusetzen.

Die Einordnung des Oktoberfestanschlags als rechtsterroristische Gewalttat ebnet formal den Weg, dass die seinerzeit Verletzten Anspruch auf Unterstützung nach dem Opferentschädigungsgesetz haben. Der Bund und die Stadt München haben bereits Zusagen gemacht, das Land Bayern noch nicht. Herrmann zeigt sich „sicher“, dass die drei Ebenen Bund, Land und Stadt zu einer gemeinsamen Lösung kommen können. Die Frage der Moderatorin Annette Ramelsberger, ob er hier und jetzt für das Land Bayern eine Zusage geben könne, lässt Herrmann unbeantwortet. Er nickt dazu.³

Renate Ramirez unterstreicht, für sie - und gewiss viele weitere da-



Das „alte“ Mahnmal rechts am Haupteingang zur Wiesen

mals Verletzte - wäre es schon eine Erleichterung, wenn sie automatisch von den Zuzahlungen der ihr verschriebenen Medikamente befreit wäre.

anb

¹ Pressemitteilung der Generalbundesanwaltschaft vom 08.07.2020

² „Insgesamt fünf Anfragen der SPD-Landtagsopposition zur WSG Hoffmann beantwortete die Bayerische Staatsregierung stets sinngemäß: Wehrsport an sich sei nicht strafbar, und wenn er mit verletzten Waffen ausgeübt werde, sei dagegen nichts einzuwenden. Die Koppelung dieser militärischen Wehrsportaktivitäten mit einer politischen Gesinnung, die auf Abschaffung unserer demokratischen Grundordnung zielte, war bei genauem Hinsehen klar erkennbar. Aber die für die innere Sicherheit zuständige Bayerische Staatsregierung reagierte sechs Jahre lang mit Wahrnehmungsverweigerung.“ Ulrich Chaussey, Der blinde Fleck. Das Oktoberfestattentat: Strafverfolgung und Reaktionen in Politik und Öffentlichkeit. Aus der Veröffentlichung des NS-Dokumentationszentrums „Nie wieder. Schon wieder. Immer noch“ zur gleichnamigen Ausstellung. München, Berlin 2017. S. 107

³ Die Süddeutsche Zeitung vom 23.09.2020 berichtet, dass der Bayerische Ministerrat die Beteiligung Bayerns am Fonds für die Opfer des Oktoberfestanschlags beschlossen hat.

Praxis der Erhaltungssatzung

Mehr Licht ins Dickicht

Im Haus Wolfgangstr. 21 verlieren zwei Mieterhaushalte ihre Wohnung, weil diese zu Maisonette-Wohnungen ausgebaut werden. Die Lokalbaukommission hat den entsprechenden Bauantrag im vergangenen Jahr genehmigt. Das betreffende Haus liegt im Gebiet der Erhaltungssatzung Haidhausen. Verträgt sich der Umbau zum Nachteil der Bestandsmieter tatsächlich mit der Intention der Erhaltungssatzung?

Wer sich näher mit der Praxis der Erhaltungssatzung befasst, erlebt eine Überraschung. Nämlich, dass gleich drei Referate für einzelne Verfahrensschritte zuständig sind.

Das Kommunalreferat prüft, ob die Voraussetzungen des städtischen Vorkaufsrechts erfüllt sind. Den städtischen Vorkauf kann der Käufer eines Grundstücks mit einer sogenannten Abwendungserklärung abwehren. Darin verpflichtet er sich unter anderem, „eine Modernisierung in dem Anwesen zu unterlassen, die über den in der Landeshauptstadt München allgemein üblichen Wohnstandard hinausgeht“. ¹ Des Weiteren verpflichtet sich der neue Hauseigentümer, die Mietparteien des Hauses, Regelungen der Abwendungserklärung „in geeigneter Form“ bekannt zu geben. Das hat der Vermieter, so die Auskunft einiger Mietparteien, nicht getan.²

Vom Sozialreferat, genauer gesagt, dem Amt für Wohnen und Migration, Abteilung Wohnraumerhalt/Bestandssicherung, hat eine Mietpartei des Hauses Wolfgangstr. 21 im November 2016 ein Schreiben mit der allgemeinen Information erhalten, dass das Haus Wolfgangstr. 21 im Gebiet der Erhaltungssatzung „Haidhausen“ liegt, das Haus im Jahr 2013 verkauft wurde und der Erwerber eine Abwendungserklärung abgegeben habe. Auf telefonische Nachfrage bei der Absenderin habe diese nach Erinnerung der betroffenen Mietpartei gesagt, die geplanten Bauvorhaben würden die Bedingungen der Erhaltungssatzung erfüllen.

Ein weiteres Schreiben von der Dienststelle folgt im Mai 2017. Darin informiert das Amt über geplante Maßnahmen: „Aufstockung Dachgeschoss mit Umbau der Wohnungen im Dachgeschoss zu Maisonettewohnungen“.

Die Erhaltungssatzung verbietet den Einbau einer Galerie – nicht üblicher Münchner Wohnstandard – erlaubt aber den Umbau von Bestandswohnungen zu Maisonettewohnungen, wie aus der vorliegenden Genehmigung für die Wolfgangstr. 21 zu schließen ist. Dieser Betrachtungsweise ist nur schwer zu folgen. Schließlich ist allgemein bekannt, dass in Maisonettewohnungen ein bedeutendes Aufwertungspotenzial mit entsprechendem höherem Mietenspielraum steckt.

Dass dieser Umbau den Verlust der eigenen Wohnung bedeutet, ist der Mietpartei nach eigenen Angaben nicht explizit erklärt worden. Auf unsere Nachfrage, ob die Fachdienststelle die Folgen der geplanten Umbauten für die Bestandsmietparteien eruiert und mit diesen gegenüber thematisiert hat, antwortet das Sozialreferat: „Die Mieter*innen wurden über die geplanten Baumaßnahmen informiert, in diesem Fall »Aufstockung Dachgeschoss mit Umbau zu Maisonettewohnungen«. Hieraus ist deutlich ersichtlich, dass die Bestandswohnungen umgebaut werden. Die Mieter*innen haben übrigens durchaus die Möglichkeit beim Vermieter nachzufragen, was geplant ist.“

Was aber sollen die Bestandsmietparteien machen, wenn der Hauseigentümer nicht eben redselig ist? Warum sagt ihnen die Fachdienststelle nicht klipp und klar, dass der Umbau konkret für sie den Verlust ihrer bisherigen Wohnung bedeutet? Was sollen sie mit dem Hinweis der Fachdienststelle auf die im Sozialreferat angesiedelte Mietberatungsstelle anfangen, „wo man sich kostenlos beraten lassen kann“, wie das Sozialreferat schreibt?

Und klingt es nicht befremdlich, wenn trotz des Verlusts von zwei Bestandswohnungen mit den in München schwierigen Folgen für die Mietparteien das Sozialreferat schreibt: „Bei den Umbaumaßnahmen handelt es sich um voneinander abgetrennte Wohnungen, die zum Dach hin ausgebaut werden. Damit gibt es dort keine Galerien, sondern [es] sind geschlossene und getrennte Räume. Aus zwei Wohnungen entstehen damit drei. Der Umbau entspricht allen baurechtlichen Standards, so dass eine Genehmigung in Ordnung ist.“

Die Erhaltungssatzung „Haidhausen“ benennt aus „besonderen städtebaulichen Gründen“ das Ziel, „die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung zu erhalten“ (§ 172 Abs. 1

Satz 1 Nr. 2, Abs. 4 BauGB). Wie verträgt sich dies mit einer Umbaugenehmigung, die für zwei Mietparteien den Verlust ihrer Wohnung zur Folge hat?

Auf unsere Rückfrage hat der Vorsitzende des Unterausschusses Planung (Bezirksausschuss Au/Haidhausen) in seinen Unterlagen keinen Nachweis gefunden, dass die Umbauplanungen dem Ausschuss vorgelegen haben und man dort darüber diskutiert habe.

Es gibt nun einige Gründe, dass sich der Bezirksausschuss mit den Umbauten und ihren Folgen befasst. Hilfreich wäre sicherlich, wenn sich das Gremium den Ablauf aus Sicht der Verwaltung darstellen lässt.

Ob damit den Mietparteien im Haus Wolfgangstr. 21 noch geholfen werden kann, ist ungewiss. Immerhin ließe sich so vielleicht die Verwaltung für die gewollte Funktion der Erhaltungssatzung „Haidhausen“ sensibilisieren.

anb

¹ Erklärung zur Abwendung des gesetzlichen Vorkaufsrechts, Ziffer I

² Die Redaktion bedauert, vom Hauseigentümer dazu keine Stellungnahme bekommen zu können. Er hat Anfang September darum gebeten, eine weitere Kontaktaufnahme zu unterlassen.

Anzeigen

Anzeigen

notenPunkt

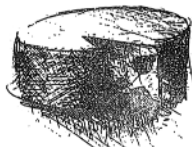
Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

KÄSE-MÜLLER



Wörthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
Sa 7:30 – 13 Uhr
Telefon: 48 44 47

Haidhauser Buchladen

Weißburger Straße 29
81667 München

Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82

info@haidhauserbuchladen.de

**Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr**

www.haidhauserbuchladen.de

Immobilien-Sprechstunde
für Haus-, Wohnungs- und Grundstücksbesitzer

Sie planen Ihre Immobilie zu verkaufen oder benötigen praktische Hilfestellung z.B. für eine Bewertung (u.a. Erbschaft, Scheidung, Privatverkauf, Immobilien-Verrentung) oder Ankaufberatung?

Wir bieten Ihnen eine unabhängige, kompetente Beratung – Erstgespräch kostenfrei.

Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA) für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, für Mieten und Pachten
Inhaber geführtes Immobilien Sachverständigenbüro seit 1984

Immobilien-Sachverständigenbüro Fritz N. Osterried • Tel. 089/419 482-0
Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag • www.immobilien-osterried.de



35
über
JAHRE
ERFAHRUNG

Termin nach Vereinbarung

Fortsetzung von Seite 1

Der Charme bleibt gewahrt



Nur das Fisch-Häusl steht unter Denkmalschutz.

sung“ aus; Barrierefreiheit sollte, wo möglich, gewährleistet werden; möglichst noch vor der Stadtratsentscheidung soll für die Bürgerschaft eine Informationsveranstaltung durchgeführt werden; während der Arbeiten selbst soll die Öffentlichkeit zumindest mit einer Schautafel über das Geschehen unterrichtet werden. Ebenfalls einstimmig

passierte der Eilantrag der CSU (Initiative: Nikolaus Haeusgen). Danach soll ein 1:1-Lattenmodell den neuen Stand (Haus 10) nachbilden, um am vorgesehenen Platz die Wirkung bewerten zu können. Dies am besten mit den Projektverantwortlichen direkt vor Ort.

anb

In Bayern und speziell in München sind viele Weltkonzerne ansässig. Firmen wie Siemens, BMW und Co. sind als „Global Player“ fast überall auf der Welt tätig und genießen dabei meist einen Ruf als anständige deutsche Unternehmen. Wie sie ihre politische Aktivität aber zuhause in Bayern gestalten – fernab von den Blicken des globalen Kapitals – wirft dagegen einige Fragen auf.

Die Münchener Rückversicherungsgesellschaft zum Beispiel beschreibt ihre politische Spendenpraxis in ihrer *Corporate Responsibility Report 2019* wie folgt:

Munich Re Group supports the democratic political process and, to this end, donates to the following German political parties: Bündnis 90/Die Grünen, CDU, CSU, FDP and SPD. These parties each receive an identical donation with no conditions attached. [...] The donations are transferred exclusively to the parties' federal headquarters.¹

Die Allianz Deutschland AG betreibt eine ähnliche Praxis. Unter dem Überschrift „Allianz fördert politischen Nachwuchs“ heißt es dort, dass sie im Jahr 2018 den Parteien CDU, CSU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der FDP einen Betrag von jeweils 20.000 Euro spendete. Darüber hinaus erhielten deren Nachwuchsorganisationen – Junge Union, Junge Union Bayern, Jusos in der SPD, Grüne Jugend und Junge Liberale – eine Spende von jeweils 10.000 Euro.²

Auf dem ersten Blick treten hier also völlig neutrale Spender auf, die bedingungslos und transparent die bundesdeutsche Demokratie fördern und nur die Parteien am Rand des politischen Spektrums (d.h. hier AfD und Linke) außen vor lassen. Wenn man aber genauer hinsieht, stellt man fest, dass sowohl die CDU als auch die CSU – und nicht etwa „CDU/CSU“, wie es bei der Union sonst immer heißt – eine Spende bekommen. Anders gesagt zahlen diese angeblich unpar-

Ein seltsames Demokratieverständnis

Münchener Traditionsunternehmen spenden bekanntlich gern an die CSU. Dass die Firmen ihre Spenden als unparteiische Förderung der Demokratie ausgeben, wird seltener wahrgenommen. Ein Bericht über eine zweifelhafte Praxis.

teischen, „politisch bildenden“ bayerischen Unternehmen ganz offensichtlich das doppelt so viel an die Schwarzen, wie an jede andere Fraktion im Bundestag. Diese Praxis kann sich auf die Tatsache berufen, dass die zwei Unionsparteien – rein rechtlich – voneinander getrennt sind und nominell eigene Abgeordnete stellen. Dass sie trotzdem als eine Fraktion gelten und zum Beispiel niemals gegeneinander kandidieren dürften, bleibt aber unerwähnt.

Dabei sehen wahre Transparenz und Unparteilichkeit natürlich anders aus: Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, hätte man den Spendenbetrag ganz einfach jeweils zur Hälfte an CSU und CDU auszahlen sollen. Oder den gleichen Betrag auch an die bayerische SPD, Grünen und FDP spenden. Nur weil letztere Parteien aus historischen Gründen keine „Sondereinheiten“ in Bayern haben, müssen sie aber auf die Doppelspende verzichten. Das ist Augenscherelei und eine Art Wettbewerbsverzerrung – gerade angesichts des globalen Interessentenkreises dieser Weltkonzerne, der einen solchen lokalen Sonderfall nie erahnen würde. Dass darüber nicht aufgeklärt wird, ist auch gewiss kein Zufall: denn die besagte globale Leserschaft z.B. eines *Corporate Responsibility Reports* ist ja von Haus aus an Themen wie soziale Gerechtigkeit, Diversity oder klimaverträgliches Investment interessiert. Wenn es diesem kritischen Publikum also einleuchten würde, dass hier ausgerechnet das rechte, religiös-konservative Lager in Deutschland bevorzugt wird, und zwar durch ein Schlupfloch, würde es sein wertvolles Geld sicherlich woanders anlegen.

Hinzu kommt, dass wenn die Spender ernsthaft die CSU als autonome, gleichberechtigte Bundespartei behandeln möchten, sie damit ihre eigene Ausschlusskriterien verletzen würden. Denn wer die Christsozialen ohne die viel bedeutendere Schwesterpartei betrachtet, wird auch zugeben müssen, dass Seehofer und Co. zahlenmäßig eine noch „extremere“ Randerscheinung

bilden als AfD oder Linke, die ja keinen Cent bekommen. Zum Vergleich: bei den Bundeswahlen 2017 schaffte es die reine CSU auf lediglich 6,2% bundesweit – volle drei Prozentpunkte hinter der Linken und sogar sechs hinter der AfD.³ Insoweit erfährt die CSU, egal wie man die Sache betrachtet, eine klare Sonderbehandlung von den angeblich „blind“ spendierenden Unternehmen.

Es darf zwar eingewendet werden, dass Firmen wie Privatpersonen grundsätzlich spenden dürfen, an wen sie wollen. Wenn eine solche klare Parteinahme als „unparteiisch“ verkauft wird, ist aber die Grenze zur Illegitimität schnell überschritten. Vor allem wenn das spendende Unternehmen sich selbst als Vorbild für verantwortungsvolles Handeln ausgibt: allein der Begriff „Transparenz“ kommt zum Beispiel im besagten *Corporate Responsibility Report* fast zwanzig Mal vor. Und trotzdem fließen durch das Hintertürchen beachtliche Summen: Während jede Wahlperiode bekommt die Union allein von diesen beiden Versicherungskonzernen fast eine Viertelmillion Euro mehr als die anderen⁴ – und dies möglicherweise seit Jahrzehnten.

Dass diese zweifelhafte Praxis von der bayerischen Öffentlichkeit einfach hingenommen wird, hängt sicherlich damit zusammen, dass natürlich gerade die Partei bevorzugt wird, die hier seit fünfzig Jahren an der Macht ist. Es bleibt aber trotzdem noch zu hoffen, dass die hiesigen Bürger, zum Beispiel über die Grünen oder die SPD, endlich die Möglichkeit ergreifen, „ihre“ Weltkonzerne auf die Ungerechtigkeit dieser Praxis hinzuweisen. Denn nur mit öffentlichem Druck wird sich da was ändern.

Jana Do



Kirchturm und Maibaum sollen in Blickkontakt bleiben.

¹ www.munichre.com/content/dam/munichre-global/content-pieces/documents/cr-report-2019.pdf, S. 18. Das nur auf Englisch erhältliches Report berichtet über das soziale Engagement des Unternehmens.

² www.allianzdeutschland.de/allianz-foerdert-politischen-nachwuchs/

³ www.bundeswahlleiter.de/info/presse/mitteilungen/bundestagswahl-2017/34_17_endgueltiges_ergebnis.html

⁴ Siehe Corporate Responsibility Report, S. 78.

Sanierung Gasteig

Kritische Begleitung

Die Entscheidung des Münchner Stadtrats über die Sanierung des Kulturzentrums steht bevor. Zuvor hat sich der Bezirksausschuss Au/Haidhausen mit der Planung befasst. Ende September haben die Geschäftsführung der Gasteig München GmbH und der städtische Kulturreferent das Konzept vorgestellt und um Zustimmung geworben. Der Bezirksausschuss hat Einwände in Details.

Obwohl das Gasteig Kulturzentrum mit der Eröffnung der Philharmonie erst 1985 vollständig in Betrieb gegangen ist, ist Europas größtes Kulturzentrum, wie es oft anerkennend genannt wird, eine Art Dauerpatient. Im Jahr 2001 ist ein 50-Millionen-DM schweres Erhaltungsprogramm auf den Weg gebracht worden. Und jetzt liegt seit 2017 der Plan für eine Generalsanierung auf dem Tisch, dessen Kostenvolumen auf etwa eine halbe Milliarde Euro taxiert ist (siehe HN 07/2020).

zu begründen und einen effektiven Schutz der benachbarten Anwohnerinnen und Anwohner vor Schmutz und Lärm während der Bauarbeiten. Diese Einwände gingen sozusagen vorab an die Lokalbaukommission.

Christine Hartmann (Grüne) betonte ihr Unverständnis, dass sich die Stadt bei diesem eigenen Bauvorhaben nicht an die Vorgaben halte, die der Stadtrat im Dezember 2019 mehrheitlich beschlossen hat. In zahlreichen Konkretisierungen verschreibt sich die Stadt in ihrer

ter der Abteilung Zukunft Gasteig, legte sich ins Zeug, mit einer mehr als einstündigen Power-Point-Präsentation die Generalsanierung des Kulturzentrums vorzustellen. Dabei ging es um greifbare Verbesserungen wie, mehr Platz für alle im Gasteig vereinte Institutionen zu schaffen, oder technische Gewerke auf einen neuen Stand zu bringen. Sehr oft arbeitete der Vortrag mit Bildern: „Hohe Mauern werden abgerissen“, durch die Glasfassade des Cafés ließe sich der „Canaletto-Blick über die Stadt“ genießen. Viel war von Emotionen, Entdeckungen, Offenheit und Transparenz die Rede, Begriffe, die mit ihrer inflationären Verwendung eher Ratlosigkeit auslösen.

Das nach dem Vortrag verteilte Heft „Der neue Gasteig – Willkommen Zukunft“, herausgegeben vom städtischen Kulturreferat, verspricht Veranstaltungen mit Gänsehautfaktor, einen Begegnungsraum, der zu Hause fehlt, eine demokratische Dachterrasse, Offenheit und Transparenz – Worte, die anzeigen, dass es bei der Sanierung doch nicht so sehr um dringend erforderliche Nachrüstung technischer Gewerke geht, vielmehr darum, im Stadtmarketing zu punkten. In welcher Liga will München mit dem Gasteig mitspielen? Vielleicht ist die Anzeige auf der Rückseite des Gasteig-Oktoberprogrammhefts ein Indiz, auf der die Werbeanzeige von Becken zu finden ist, dem Hamburger Immobilienunternehmen, das mit dem Projekt „Hoch der Isar“ teuerste Eigentumswohnungen anbietet (siehe HN 09/2020).

Adressat des Vortrags ist also eher der Stadtrat, der den großen Wurf absegnen soll. Demzufolge fanden Spezifika, die für das Stadtviertel und damit den Bezirksausschuss von Interesse sind, sowohl im Vortrag als auch in der Broschüre kaum Erwähnung.

Erst der Bezirksausschuss machte diese Themen durch viele Fragen im Detail sichtbar, äußerte dazu auch generelle Kritik am Sanie-



BA-Sondersitzung auf großer Bühne.

rungsprojekt: Mangelhafte Nachhaltigkeit, fehlende Solartechnik, unzulänglicher Zugang vom S-Bahnbahnhof, vor allem für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen.

Die Besucherzahl des Gasteigs soll mit den neuen Maßnahmen um 30% auf 3 Millionen Gäste angehoben werden. Betrachten wir die Anbindung an die S-Bahn: Derzeit sind zwei versetzte Ebenen zu überwinden, vom Bahnsteig ins Sperrengeschoss, von dort aus an die Oberfläche, es gibt keinen Aufzug. Wenn dereinst die zweite Stammstrecke in Betrieb gegangen ist, werden zahlreiche S-Bahnen den Rosenheimer Platz nicht mehr direkt bedienen.

Wie also kommen die vielen Menschen hin zum Kulturzentrum und wieder nach Hause? Hinzu kommt: Die bisherige Passage gegenüber dem GEMA-Gebäude soll geschlossen werden. Wie gestalten sich künftig die Fußwege vom S-Bahnhof in den Gasteig?

Die geplante Glasfassade mit dem „Canaletto-Blick“ erfüllt den Wunsch nach Öffnung des Bauwerks zur Stadt, ist klimaökologisch aber mehr als fragwürdig, zumal dafür 13 ausgewachsene Bäume, vor allem die auf der Bastion, fallen sollen. Alle Bedenken dieser Art versuchte der Vertreter des Sanierungsprojekts mit Zahlen wegzuzaubern: Mit der Sanierung im Bestand „sparen wir 125 Hektar Wald“. Das klang wie der Lockruf des Handels, man könne beim Einkaufen Geld sparen.

Die SPD-Fraktion und die Fraktion der Grünen haben Anträge zur Abstimmung eingebracht. Forderungen des Bezirksausschusses en detail sind (auszugsweise): kon-

sumzwangfreie Bereiche, freie Zugänglichkeit und freie Nutzbarkeit aller Wege durch das Gelände tags und nachts, besserer Anschluss an die S-Bahn, niederschwellige Angebote für Initiativen aus dem Stadtteil, Bäume soweit möglich schützen und anderenfalls auf dem Gelände um- oder nachpflanzen, unvermeidlichen CO₂-Ausstoß kompensieren durch Fassadenbegrünung, Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach. Alle Anträge erhalten eine große Mehrheit.

Der BA nimmt den Vorbescheid – siehe oben – zur Kenntnis. Er spricht sich damit nicht gegen die vorgeschlagene Sanierung des Gasteigs aus. Einen B-Plan gibt es im Übrigen nicht, den hat der Stadtrat nicht beauftragt.

Werden die veranschlagten Baukosten gehalten? Wird erneut, wie beim Neubau des Gasteigs, zu einem Investorenmodell gegriffen, um den städtischen Haushalt zu schonen? Diesen Fragen wird sich der Stadtrat stellen müssen, sofern er die beauftragte Vorplanung endgültig beschließt.

Der weitere Zeitplan: Im Oktober 2021 soll die Philharmonie ins Interimsquartier nach Sendling ziehen, im Februar 2022 sollen die Volkshochschule und die Stadtbücherei umziehen. Im Jahr 2026 soll der Wiedereinzug aller ausgelagerten Institutionen in den Gasteig abgeschlossen sein.

Die drei bislang im Gasteig beheimateten Läden werden im neuen Gasteig keine neue Bleibe mehr erhalten, so die Auskunft, ihre Räume werden dem Kulturbetrieb zugeschlagen.

anb



Elf Bäume auf der Bastion sollen fallen.

Um sich keine Nachteile wegen eines eventuellen Formfehlers (Frist der Stellungnahme) einzuhandeln, hat der Au/Haidhauser Bezirksausschuss bereits auf seiner letzten Sitzung Mitte September eine Stellungnahme abgegeben. Vor allem die Mitglieder der Fraktionen der Grünen äußerten ihren Unmut darüber, dass wegen der Neugestaltung der zur Stadt weisenden Fassade elf ausgewachsene Bäume fallen sollen, die auf der Bastion stehen. Diese sollen erhalten bleiben.

Als weiteres Manko sehen die Grünen, dass keine Solaranlage auf dem Dach geplant ist. Des Weiteren verlangen sie, die Fassade zu 30%

„Vorbildfunktion“ dem Erhalt der Artenvielfalt und dem Klimaschutz. Diese Vorgaben müssen sich auch in der Planung der Sanierung des Gasteigs niederschlagen. Dazu ihr Parteikollege Franz Klug: „Wir kämpfen um jeden Baum im Hinterhof – und hier sollen wir zustimmen?“

Um es vorweg zu nehmen: Auf der Sondersitzung, zu der sich der Bezirksausschuss im Gasteig auf der Bühne der Philharmonie traf, stimmte das Gremium der Planung dem Grunde nach zu, vorbehaltlich etlicher Forderungen im Detail.

Gäste waren nur sehr wenige erschienen. Benedikt Schwering, Lei-

Anzeigen

www.ichwilllesen.de
24 Std.Shop

Wir bemühen uns gern für Sie

Buch & Café Lentner
Balanstraße 14
Tel 089/18 91 00 96

Das Schnabeltier, das Schnabeltier vollzieht den Schritt vom Ich zum Wir. Es spricht nicht mehr nur noch von sich, es sagt nicht mehr: „Dies Bier will ich!“ Es sagt: „Dies Bier, das wollen Wir!“ Wir wollen es, das Schnabeltier!

Robert Gernhardt

Sie wollen Bier?
Das haben wir:



Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432
Mo - Sa 18.00 - 1.00 Uhr

Tabak- u.
Getränkelaß'l



Familie Busch
Steinstraße 55
Tel 487789
Mo - Sa 7:30 - 13 Uhr
Mo - Fr 14:30 - 19 Uhr

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM
Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.



Mietberatungen in Haidhausen:

Montag 18 -19 Uhr
Donnerstag 18 -19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weißenburger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de
www.mhmmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing, Schwabing, Pasing, Sendling und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

Anzeigen

● HEI – Haus der
Eigenarbeit

Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23
hei-muenchen.de

Facetten des urbanen
Raumes

Ausstellung mit Aquarelle
und Siebdruck von Ste-
phanie Schmitz bis 1.12.
Verniss: Fr 23.10., 19 h

Vom Objekt zur Lampe

Di 6.10., 19 – 20:30 h +
Sa 31.10., 9 – 13 h

CNC-Technik für
Einsteiger

So 25.10., 9 – 15 h

Arduino

So 11.10., 9 – 15 h

Maschinenkurs Holz

Fr 23.10., 18 – 21 h + Sa
24.10., 9 – 12 h

Grundkurs Holz

Do 8.10. + 3 x Mo ab
12.10., 17:30 – 21:30 h

Handmaschinenkurs

Fr 16.10., 18 – 21 h + Sa
17.10., 9 – 12 h

Schnupperkurs Drehen

Mo/Di 26./27.10., 17:30 –
21 h

Drehen intensiv

Sa 10.10., 10 – 15 h +
So 11.10., 10 – 14 h +
Di 10.11., 17:30 – 19 h

Sa 24.10., 10 – 15 h +
So 25.10., 10 – 14 h +
Di 10.11., 19 – 20:30 h

Urlaub mal ganz anders

Intensiv-Workshop Drehen
Sa/So 31.10./1.11., 10 –
13:30 h + Mo/Di
2./3.11., 17 – 20 h

Jugenddrehs

8 – 14 Jahre
So 18.10., 12 – 16 h

Meine Lieblings-
Comicfigur

7 – 10 Jahre
So 18.10., 10 – 14 h

Encaustic Workshop

Mo 5.10., 18 – 21 h

Schnupperkurs
Schweißen

Sa 24.10., 8:30 – 12:30 h
Fr 30.10., 17 – 21 h

Schweißtechniken im
Vergleich

Sa 31.10. + So 1.11., 9 –
12:30 h

Drehkurs Modul 1

Grundlagen
Sa 10.10., 8 – 13 h

Buchkassette

Sa 31.10., 10 – 17:30 h

Buchbinden ohne Leim

Koptische Bindung
Sa 17.10., 12 – 16:15 h

Intensivkurs Polster

Sa 17.10., 10 – 17 h

Goldschmieden für Ein-
steiger

Sa/So 24./25.10., 10 –
17 h

Sandguss

So 11.10., 10 – 17 h

Nähen

ein ganzer Tag für mich
Sa 3.10., 10 – 17 h

● Auer Kirchweihdult

auf dem Marienhilfplatz
Sa 17. – So 25.10.

● Buch & Café Lentner

Balanstraße 14
Telefon 18 91 00 96

Galerie der guten Geister

Lesung von Albert von
Schimding.

Anmeldung unter:
ichwilllesen.de
Mo 5.10., 20 h

● Drehleier

Rosenheimer Straße 123,
Telefon 48 27 42

theater-drehleier.de
Beginn: Di-So 20 h,
Mo 19:30 h

Einlass: Di-So 18:30 h,
Mo 18 h

MuSoC #open

Münchens erster Song
Slam

Do 1.10., 20 h

Tatwort Improvisations-
theater

Improshow
So 4./11./18./25.10., 20 h

SUSI oder So

Kaiserin von Österreich
Mi 7.10., 20 h

Notenlos durch die Nacht

Do 8.10., 20 h

Sting Illustrated

Eintritt über Crowdfunding!
<https://gf.me/u/yn8fg3>
Fr 9.10., 20 h

Markus Barth

HaHa... Moment, was?
Sa 10.10., 20 h

Robin Hut

König der Liebe
Mi 14.10., 20 h

Corinna Binzer

Aus. Therapiert.
Do 15.10., 20 h

Elsie Marley

Tits und Jazz. Die Blaue
Show
Fr 16.10., 20 h

The Soul Queens

Sa 17.10., 20 h

Best of Swing & Broad-
way

Mi 21.10., 20 h

Notenlos durch die Nacht

Do 22.10., 20 h

The Firefly Circle

Rückkehr ins Grand Hotel
Fr 23.10., 20 h

DIXIE DYNAMITE'S
SCHOOL OF BURLESQUE
© Ersatztermin

Sa 24.10., 20 h

TaTwort Improvisations-
theater

FreeStyleShow
Mo 26.10., 19:30 h

Notenlos durch die Nacht

Di 27.10., 20 h

ITALIA CON AMORE

Mi 28.10., 20 h

Tangos zwischen Himmel
& Hölle

mit David T. Schneider &
Margit Sonnauer
Do 29.10., 20 h

Ne Million ist so schnell
weg

Comedy, Kabarett, Show,
Theater
Fr 30.10., 20 h

Karsten Kaie

Lügen aber ehrlich - Up-
date
Sa 31.10., 20 h

● Haidhausen Museum

Kirchenstraße 24
T: 448 52 92

offen: So 14 – 17 h,
Mo, Di, Mi 17-19 h,

Vor 150 Jahren

Teil 1: Der Bau des Ost-
bahnhofs und das Fran-
zosenviertel

Ausstellung bis 27.12.

● Giftmobil

steht am Donnerstag, den
29.10. von

9 - 10 Uhr am
Mariahilfplatz

10:30 - 11:30 Uhr am Wei-
ßenburger Platz

13 - 14 Uhr am
Preysingplatz

● Lothringer 13/Halle

Lothringer Straße 13,
Tel 4 48 69 61

over 13 – reflections on
an art space

Ausstellung, Recherche
ab Sa 10.10.

Mi – So 11 – 19 h

● Alten- und Service
Zentrum Haidhausen

Wolfgangstr. 18,
T. 461 38 40

asz-haidhausen.de

Der München Pass

Alle Infos und Tipps zum
München Pass

Fr 9.10., 10 – 11 h

Quer durch das Fünf-
Seen-Land

Wandern mit dem ASZ
Sa 17.10., ab 9:50 h

● Münchner Volks-
hochschule

Einsteinstraße 28

Auf Polarlichtjagd

Vortrag. Einlass 19:30 h
Fr 9.10., 20 h

Beobachtungen des
Event Horizon Telescope

Was wissen wir wirklich
über Schwarze Löcher.

Einlass 19:30 h
Fr 23.10., 20 h

● Evang.-Luth. Pfarramt
St. Johannes

Hauptraum, Preysingplatz
T. 48 15 22

"Der blinde Fleck"

Anlässlich des 40. Jahres-
tages des rechtsradika-
len Oktoberfestattentats

am 26. September 1980

lädt der Verein JoMa zu
diesem Film mit an-
schließendem Gespräch

mit dem Journalisten Ul-
rich Chaussy ein. Einlass

18:30 h.

Do 15.10., 19 h

● KontaktTee

Balanstr. 17,
T. 448 78 88

kontakttee-kid.de

Mosaik und mehr

Ausstellung mit Bildern der
Künstler der Kreativ-
werkstatt

bis Fr 23.10.,
Di-Sa 14 - 20 h, Mo 15 -
19:30 h

● Monacensia

Maria-Theresia-Straße 23
Telefon: 41 94 72 0

Mo-Mi, Fr 9:30 – 17:30 h

Do 12 – 19 h

Sa/So 11 – 18 h (nicht Biblio-
thek und Literaturarchiv)

Das darf man eigentlich
niemandem erzählen

Markus Ostermair liest aus
seinem Roman-Debüt

„Der Sandler“
Di 13.10., 19 h

"Anger is a liquid"

Videoinstallation von Lilian
Robl bis

Mo 12.10.,

Das Mädchen mit der
Leica

Helena Janeczek stellt die
Kriegsfotografien Gerda

Taro vor
26.10., 19 h

● Volkssternwarte

Rosenheimer Straße 145h
Telefon 40 62 39

offen Mo - Fr ab 20 h.

Wo bitte geht's zum
Andromedanebel?

Kurs mit aufeinander auf-
bauenden Terminen (je
90 Min). Einlass 17:45 h

do 8./15./22./29.10., 18 h

Unsere heiße Nachbarin:
Die Venus

Einlass 19:30 h
Fr 30.10., 20 h

● Kulturtage Au –
Haidhausen

Aktuelle Infos unter kulturtage-muenchen-gschichtn.de

BA-Standl

Weissenburger Platz

Coconami

Schlusskonzert der „Kul-
turtage Au-Haidhausen“
So 11.10., 15 h

Kim-Kino

Einsteinstraße 42

Filmmakers Event von
Arthur HENRY

Workshop, Filmacher-
Wettbewerb, Projekti-
onsabend. Bitte anmel-
den unter

event@flyingpandamedia.com.

Fr/Sa 2./3.10., 9 – 22 h

Günther Klatt

Heinz Speckmeyer zeigt
seine Dokumentation
über den Jazzmusiker.

Bitte anmelden unter
info@kim-kino.de

So 4.10., 11 h

Filmmakers Event von Ar-
thur HENRY

Abschluss des Work-
shops. Präsentation des
72-Stunden-Films. Bitte

anmelden unter
event@flyingpandamedia.com.

So 4.10., 18 – 22 h

Café im Hinterhof

Sedanstraße 29

Die Buchhändlerin

Nicole Lola Heid liest den
Roman von Christian

Callo. Mit einer musikali-
schen Umrahmung von

Matthias Keller. Einlass
18 h

Do 8.10., 19 h

● HochX

Theater und Live Art

Entenbachstr. 37,
T. 20 97 03 21

Requiem für Verschwun-
dene

Eine Hörinstallation für
einsam und unbemerkt

Verstorbene von Gesche
Piening bis So 22.11.

Ort: St. Lukaskirche am
Mariannenplatz

Siegfried

Caner Akdeniz
Di 6.10., Fr/Sa 9./10.10.,
20 h

Kettenreaktion

Gesprächsreihe mit
Ruth Geiersberger

Mi 7.10., 20 h

Apocalisse Nova

Eine Butoh-Tanz-
Performance mit NON

Company und asperfor-
mance

Fr 16.10., 20 h + Sa
17.10., 17 + 20 h

Serpentine

Daina Ashbee im Rahmen
von depARTures. Unique

dance and performance
from Québec/Canada

Mo/Di 19./20.10., 20 h

Wax-en

Rafi Martin und Laia Ribe-
ra Cañénguez

Do/Fr 22./23.10., 20 h

Traversées

Théâtre de l'Enrouvert.
Bei gutem Wetter findet

die Vorstellung im Innen-
hof des Stadtmuseums

statt
Sa 24.10., 19 + 21 h, So
25.10., 18:30 + 20:30 h

queer Papa queer

Figurentheater Ute Ka-
hmann

Di/Mi 27./28.10., 20 h

Im Notfall nicht die Schei-
be einschlagen

Ensemble Materialtheater
Fr 30.10., 18 + 21 h

strings up! Zwei Stücke
für vergessene Figuren

Figuren theater tuingen
Sa 31.10., 18 + 21 h

● Bezirksausschuss
öffentliche Sitzungen:

Mi 21.10., 19 h, MVHS,
Salesianum,

Sieboldstraße 13, Vorsitz
Jörg Spengler

UA Kultur

Mi 14.10., 19:30 h kim-
kino, Einsteinstraße 42

UA Planung

Do 15.10., 19:30 h, Diako-
nie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Wirtschaft

Di 13.10., 19:30 h, Diako-
nie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Klima und Umwelt

Mi 14.10., 19 h, Diakonie,
Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Soziales

Mo 12.10., 19:30 h, Dia-
konie, Elsässer Str. 30

Rgb.

UA Mobilität

Mo 12.10., 19:30 h, Tech-
nisches Rathaus, Frie-
densstraße 40

● Einstein Kultur

Ausstellung im Haidhausen Museum Vor 150 Jahren:

Der Bau des Ostbahnhofs und das Franzosenviertel



Am Weißburger Platz um 1900

1868 wird mit dem Bau des Ostbahnhofs begonnen. Am 15. März 1871 wird das Empfangsgebäude der „Bahnhof erster Klasse“ zusammen mit der Bahnlinie München-Grafring-Rosenheim eingeweiht.

Nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 wird Frankreich zur Zahlung von Reparationskosten in Höhe von Fünf-Milliarden Goldfrancs gezwungen. Auch in München sorgt der überraschende Geldsegen für einen massiven Wirtschaftsaufschwung. Am Ostbahnhof entstehen Maschinenfabriken, Werkstätten für Holz- und Metallverarbeitung, eine Eisengießerei und Lager für Nahrungsmittel- und Kolonialwaren.

Im Zuge der Industrialisierung strömen zahllose Menschen aus der ländlichen Umgebung in den Münchner Osten. All diese Leute aber suchen nicht nur Arbeit, sondern benötigen auch ein Dach über dem Kopf. Da plant der Königliche Kämmerer und Bankier Carl von Eichthal auf der grünen Wiese eine Siedlung aus dem Boden zu stampfen, das spätere „Franzosenviertel“.

„Einsam lag draußen der Bahnhof Haidhausen, um welchen planmäßig neue Straßen festgelegt waren, die in ihren Namen an die

Kämpfe im eben beendeten deutsch-französischen Krieg erinnern sollten; die Hauptstraße zum Bahnhof ward als Wörthstraße benannt und daneben waren u. a. die Namen Paris, Sedan, Weißenburg, Metz und Spichern gewählt worden.“

Die Ausstellung ist geöffnet sonntags von 14-17 Uhr und Mo/Di/Mi von 17-19 Uhr und läuft noch bis 27. Dezember 2020. Ab 31. Januar 2021 ist dann der zweite

Teil der Ausstellungsreihe unter dem Titel „Der Krieg 1870/71 und die Errichtung des Friedensengels“ zu sehen.

Zur Ausstellung erscheint ein gleichnamiges Buch von Hermann Wilhelm, das im Haidhausen-Museum und in den Haidhauser Buchhandlungen erhältlich ist.

Zusätzlich gibt es im KiM-Kino an der Einsteinstraße 42 zum Thema „Ostbahnhof und Franzosenviertel“ am 13. Dezember 2020 um 11 Uhr und 12 Uhr 30 einen Vortrag von Hermann Wilhelm (Haidhausen-Museum). Im Rahmen des Vortrags ist auch der 20-minütige Film „Winter in Haidhausen“ aus dem Jahre 1986 zu sehen. (Unkostenbeitrag 7,-)



Der Brunnen am Bordeaux-Platz in den frühen 1950er Jahren

Übereifer

Offensichtlich überall sehr schnell dabei ist unsere vorzügliche Polizei.

Neulich, ich war grad beim Einkaufen, da musst ich mit ansehen, was plötzlich geschah ... bewaffneter Überfall auf den Supermarkt! Krass! Am helllichten Tag ein solches Vergehen! Die Kassiererin schien mir kurz vor'nem Herzinfarkt!

Gleich nach dem Klauen sind die Unholde abgehauen! Höchst überstürzt! Ich sah sie noch über Parkplatz laufen! Klar doch, den Übeltätern hatte es mächtig pressiert.

Von mehreren Seiten nahte jetzt bereits unsere Polizei. Und die hat sich sogar und sogleich ganz spontan und direkt auf der Stelle für mich interessiert, was ich natürlich vorbehaltlos begreife. Also empfand ich die Maßnahme – du meine Güte! – als absolut einwandfrei, wollte mich keineswegs etwa erfreuen, ließ lieber



papans PARISERSTR. 23

TEL.: 48004238

papah
papans@web.de

Tatsachen sprechen – man warf einen argwöhnischen Blick in meine Einkaufsstüte – ohne Umschweife habe ich ihnen – bin ich dem Tun unserer Ordnungshüter gegenüber doch keine Sekunde lang abgeneigt – habe ich ihnen nun einen Vogel gezeigt: das zwar nicht extra für mich gestorbene, dennoch von mir käuflich erworbene Tiefkühlhuhn.

Leider drohte die Situation böse noch zu kippen. Ich, jetzt doch nervös, musste unwillkürlich – warum nur? – an die Stirne mir tippen.

(up)

Anzeigen

Anzeigen

LO 92.4
RADIO

PRINT WERK

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK
PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458
info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

Die bessere Wahl
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

Kulturtage im Viertel – ein Erfolg

In diesem Sommer waren die vom Au/Haidhauser Bezirksausschuss organisierten Kulturtage ein besonderes Ereignis. Exemplarisch seien hier zwei Veranstaltungen unter den Bäumen im Rondell des Weißenburger Platzes erwähnt.

Michael Ried im Gespräch mit Franz Klug

Der Künstler Michael Ried ist fast täglich in Haidhausen unter-

wegs, im Gepäck sein neues Heft mit Bildern, Comics und Texten. Franz Klug vom Bezirksausschuss sitzt mit ihm an einem Nachmittag

zusammen, es entwickelt sich ein entspanntes Gespräch. Daneben blättert Michael Ried im gerade aktuellen Heft „Strades“, präsentiert



Michael Ried und Franz Klug im Gespräch.



Wilhelm Beck-Rothkegel liest.

Zeichnungen und Comics und gibt im Gespräch mit Franz Klug Einblicke in seinen Alltag und manche Erinnerung an Vergangenes.

Zum Beispiel, dass er in jungen Jahren mit Malerausrüstung – Leiter, Farbeimer und Rollen – mit der Tram unterwegs gewesen ist, ohne Fahrschein. Beim Erzählen der Anekdote lacht er und erklärt, dass ihm damals ein Zutrittsverbot zum MVV aufgebrummt wurde, das heute aber nicht mehr gilt. Franz Klug fragt, welche Länder er bereist hat, ob er seine Bilder aus der Vorstellung malt. Michael Ried gibt Auskunft. Und erzählt, dass das Rüsselschwein seine erste eigene Comicfigur ist. Inspiriert hat ihn dazu eine Kommilitonin.

Die Runde, die sich vor Ried und Klug eingefunden hat, nimmt den Bilderbogen, der sich vor ihr auftut, mit Schmunzeln zur Kenntnis. Und manche Passantin, mancher Passant, verweilt kurz und horcht zu.

Aus dem Verhörprotokoll von Johann Georg Elser

Am Abend des 8. November 1939 explodierte im Haidhauser Bürgerbräukeller eine Bombe, die Hitler und weitere Größen des NS-Staats, die an einer NS-Feier teilnahmen, töten sollte. Die Bombe explodierte zum geplanten Zeitpunkt, der Anschlag misslang, weil

Hitler vorzeitig die Veranstaltung verlassen hatte. Elser wurde beim Versuch gefasst, bei Konstanz die Schweizer Grenze zu überqueren. Er wurde der Gestapo überstellt, verhört und gefoltert. In der Nacht vom 13. auf den 14. November legte Elser ein Geständnis ab. Lange will niemand glauben, dass er allein und in niemandes Auftrag gehandelt hat. Mit der Anfertigung von Skizzen und dem Nachbau der Bombe belegte Elser zweifelsfrei seine Alleintäterschaft.

Ab 1940 wurde Elser im Zellenbau des Konzentrationslagers Sachsenhausen in Einzelhaft gefangen gehalten. Ende 1944 oder Anfang 1945 wurde er in das Konzentrationslager Dachau gebracht. Dort wurde Elser auf Weisung „von höchster Stelle“ am 9. April 1945 ermordet.

Wilhelm Beck-Rothkegel hat aus dem Verhörprotokoll vorgelesen. Die Aussagen sind Zeugnis des verantwortungsvollen Handelns und der Beweggründe Elsers.

Frage: „Blieb in Ihnen dieser Wille während der ganzen Ausführung bzw. Vorbereitung der Tat bestehen, oder kamen Ihnen zwischendurch auch Zweifel über Ihre Handlungsweise?“

Antwort: (Nach langem Überlegen) „Das weiß ich nicht mehr, ob mir einmal Zweifel kamen oder nicht. Ich glaube aber, es kamen mir keine.“¹

anb

¹ Peter Steinbach, Johannes Tüchel, »Ich habe den Krieg verhindern wollen«, Georg Elser und das Attentat vom 8. November 1939, S. 81. Gedenkstätte Deutscher Widerstand, 1997

HAPPY BIRTHDAY ANDI HAPPY BIRTHDAY TO HaidHAUSE THIS YEAR



Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

HAIDHAUSER NACHRICHTEN
Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten
☐ im Abonnement 17 Euro jährlich
☐ im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)
☐ im Geschenkaboo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum Unterschrift

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name

Straße

PLZ/Ort

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum Unterschrift

Lieferadresse falls anders als oben: Name

Straße PLZ/Ort

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:

BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29

CAFE: Café Käthe, Gabsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15

FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90

GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Familie Busch, Steinstraße 55

NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Lebascha, Breisacher Straße 12;

PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15;

← Abozettel

Bal, Wörthstraße 45

ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN:

Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Straße 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17; Kiosk, Kirchenstraße 1; Kiosk, Pariser Platz; Sylvia Reisinger, Wellenstr. 13a Kästen und „stumme Verkäufer“:

Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Erbil, Breisacher Straße 13; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/ Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI, Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Servabo, Pariser Straße 15; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

Wir sind käuflich

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am (Dienstag!) 6. Oktober im „Golden Cage“ in der Kellerstr. 29 und am 2. November im „Haidhauser Augustiner“ am Bordeauxplatz. Gäste sind herzlich willkommen!

Die November-Nummer der Haidhauser Nachrichten gibt's ab Samstag 31. Oktober 2020 im Handel